Römische Prosaiker

in

neuen Uebersetzungen.

Herausgegeben

von

G. L. F. Tafel, Professor zu Tübingen,
C. N. v. Osiander, Professor zu Stuttgart,
und G. Schwab, Pfarrer zu Gomaringen.

Hundert zwei und fünfzigstes Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1840.

Cajus Julius Cäsar's
Werke.

Achtes Bändchen.

Denkwürdigkeiten
des
Bürgerkriegs.

Uebersetzt
von
Anton Baumstark,
Doctor der Philosophie, ord. Professor der alten Literatur an der großherzoglich Badischen Universität in Freiburg.

Achtes Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1840.

Inhalt des Buches über den Spanischen Krieg.

Im Jahr 705 der Stadt oder 49 vor Chr. hatte Cäsar in Spanien über Petrejus und Afranius gesiegt, und bei seinem Abgange den Quintus Cassius Longinus als Gouverneur dieses Landes zurückgelassen. Die Wirren, welche durch die Habsucht dieses Mannes entstanden, so wie dessen Schicksale und endlicher Tod sind im Alexandrinischen Kriege Cap. 48 bis 64 erzählt. Sein von Cäsar dorthin beorderter Nachfolger war der Proconsul Trebonius. Aber nach wenigen Monaten landete der älteste Sohn des Pompejus, Cnejus Pompejus, in Spanien, und vertrieb den Trebonius. Nach Scipio's Niederlage in Afrika, welche in dem Buche über den Afrikanischen Krieg ausführlich erzählt ist, stießen Sextus Pompejus, der jüngere Sohn, Labienus und Varus mit den Trümmern des Afrikanischen Heeres zu Cnejus, welcher also dreizehn Legionen zusammenbrachte. Um eine so furchtbare Macht nicht noch stärker anwachsen zu lassen, brach Cäsar, der im Jahre 708 d. St. oder 46 v. Chr., nach Beendigung des Afrikanischen Krieges, einen vierfachen Triumph gefeiert hatte, von Rom auf, und gelangte in dreiundzwanzig Tagen an die Küsten des Bätischen Spaniens, als eben der junge Cnejus Pompejus die Festung Ulia belagerte, die einzige in der ganzen Provinz, die ihm noch Stand hielt. Cäsar eilte dem Platze zu Hilfe, und rückte gegen Corduba. Sextus Pompejus, der daselbst befehligte, rief

seinen Bruder; Dieser hob die Belagerung von Ulia auf, und eilte herbei. Unterdessen ging das Jahr 708 d. St. oder 46 v. Chr. zu Ende. Zu Anfang des Jahres 709 d. St. oder 45 v. Chr. belagerte Cäsar Ategua, welches ihm bald die Thore öffnete. Er wünschte dem Kriege durch eine Hauptschlacht ein Ende zu machen. Nach verschiedenen Bewegungen sah sich endlich der junge Pompejus, der ihm immer auswich, hinten in die Halbinsel von Malaca, bei der Stadt Munda, getrieben. Es kam hier zur entscheidenden Schlacht, in welcher Cäsar verloren schien, aber endlich doch siegte. Die Erzählung dieser Vorfälle nimmt die ersten 32 Capitel des Buches über den Spanischen Krieg ein. Die folgenden Capitel bis zu Ende dieser verstümmelten Schrift erzählen die unmittelbaren Folgen dieses Sieges, die Ermordung des jungen Cnejus Pompejus, die Flucht von dessen Bruder Sextus Pompejus, welcher den Untergang seiner Partei überlebte und später ihre Fahnen wieder erhob, so wie das Schicksal der Ueberreste des Pompejanischen Heeres.

Wenn man über die Verfasser des achten Buches vom Gallischen Kriege, so wie der beiden Schriften über den Krieg in Alexandrien und Afrika nicht ganz im Reinen ist, so ist man es noch viel weniger in Bezug des Urhebers dieser Erzählung des Verlaufes vom Kriege in Spanien, nach dessen Beendigung sich die ganze Römische Welt unter dem Sieger beugte. Soviel ist aber sicher, daß eben diese letzte Schrift in ihrer jetzigen Gestalt unmöglich von demselben Manne herrühren kann, der die eine oder die andere jener übrigen Schriften verfaßt hat. Das Buch über diesen Spanischen Krieg hat entweder ein ungeschickter Mensch, der die Sprache fast gar nicht kannte, aus einer besseren Schrift über denselben Gegenstand ausgezogen, oder dasselbe hat, wie sich Fr. Aug. Wolf äußert, einen alten Feldwebel zum ursprünglichen Verfasser gehabt.

Spanischer Krieg. *)

1. Pharnaces war besiegt, Afrika bemeistert, und die Ueberbleibsel des geschlagenen Feindes flüchteten sich, so wie der junge Cnejus Pompejus, **) nach Spanien, dessen jenseitigen Theil Dieser in seine Macht bekam, während Cäsar durch feierliche Spiele in Italien zurückgehalten wurde. Um sich Kräfte zum Widerstande zu verschaffen, ging Pompejus von einer Stadt zur andern; er suchte sich ihrer Treue zu versichern, brachte theils durch Bitten theils durch Gewalt ein ansehnliches Heer zusammen und verheerte

---

*) Eine eigentliche Uebersetzung dieser Schrift ist wegen der völligen Verderbtheit des Textes nicht möglich. Wir haben übrigens ganz besonders die neuste Textes-Recension von C. E. J. Schneider (Breslau 1837, 4.) berücksichtigt.

**) Er hatte Afrika vor der Entscheidung des dortigen Krieges verlassen und sich nach den Balearischen Inseln begeben (Afr. Krieg Cap. 22. 23.), um die Hilfsquellen zu benutzen, welche Spanien darbot, wo zugleich von den daselbst befindlichen vielen Pompejanern ein Heer gerüstet wurde. In Spanien selbst angelangt, wurde der junge Pompejus natürlich mit der größten Bereitwilligkeit empfangen

die Provinz. Unter diesen Umständen stellten manche Städte von freien Stücken Hilfsvölker, Andere aber verschloßen ihm die Thore. Kam er dann mit Gewalt in den Besitz eines solchen Ortes, so legte man selbst solchen Leuten, die sich um Pompejus, den Vater, bestens verdient gemacht hatten, wenn sie bedeutend reich waren, irgend Etwas zur Last, um sie so wegzuräumen und mit ihrem Gelde die Räuber zu beschenken. Selbst geringer Vortheil ermunterte auf diese Weise den Feind, und sein Heer nahm täglich zu. Die Spanischen Städte, welche nicht zu Pompejus hielten, meldeten Dies wiederholt in Italien, und baten um Hilfe.

2. Cajus Cäsar, bereits dreimal Dictator und nun zum viertenmal zum Consul erwählt, *) er, der bisher Vieles vollbracht hatte, erschien in größter Eile in Spanien, um so dem Kriege ein Ende zu machen. Da kamen ihm Gesandte aus Corduba entgegen, welche, als abtrünnig von Cnejus Pompejus, meldeten, er könne die Stadt zur Nachtzeit leicht nehmen, weil er Herr der Gegend geworden sey, ohne daß der Feind so Etwas erwartete; zugleich auch, weil man alle die Boten aufgefangen habe, die Pompejus hin und wieder ausgeschickt hatte, um ihm von Cäsar's Anrücken Nachricht zu geben. Ueberdies bemerkten sie noch Manches, was nicht ungegründet schien. Cäsar gab also seinen Legaten Quintus Pedius und Quintus Fabius Maximus, die er vorher schon an die Spitze des Heeres gestellt hatte, Nachricht von seinem

*) Nämlich vom J. d. St. 708 auf 709. Er ward zum Consul ernannt, ohne daß man ihm einen Collegen gab.

Erscheinen, und verlangte von ihnen die Reiterei, welche sie in der Provinz ausgehoben hätten. Allein er kam schneller zu ihnen, als sie es vermuthet hatten, und sah sich in seinem Wunsche, Reiterei in Bereitschaft zu finden, getäuscht.

3. In Corduba stand gerade Sextus Pompejus, des Cnejus Bruder, an der Spitze einer Besatzung; denn die Stadt galt für den Hauptpunkt dieser ganzen Provinz. Cnejus dagegen belagerte schon mehre Monate die Festung Ulia. *) Kaum hatten die Einwohner von Cäsar's Ankunft gehört, als sie, ohne Wissen des Cnejus, der sie einschloß, Gesandte an ihn schickten, schleunige Hilfe verlangend und ihre vorzüglichen Verdienste um das Römische Volk erwähnend. Schnell ließ Cäsar um die zweite Nachtwache sechs Cohorten und eine angemessene Zahl Reiter aufbrechen, den Lucius Junius Paciaecus an der Spitze, einen in dem Lande wohl bekannten und gut unterrichteten Mann. Als Dieser bei den Posten der Belagerer ankam, traf es sich gerade, daß ein böses Wetter und ein heftiger Sturm einbrach, wobei man vor Dunkelheit kaum seinen Nachbar erkannte. Doch war Dies für ihn nur vortheilhaft. Denn bei seiner Ankunft ließ Junius je zwei Reiter gerade durch die feindlichen Posten hindurch reiten und gegen die Stadt vorwärts streben. Als Diese nun mitten unter den Belagerern waren, so antwortete Einer von ihnen beim Anrufen des Feindes: „Still, wir versuchen einen Angriff gegen die Mauer, um die Stadt zu nehmen." Vor Wind und Wetter konnten die Wachen des Cnejus

---

*) Vergl. Afrik. Kr. 61.

Pompejus nicht aufmerksam genug seyn; zum Theil schreckte sie auch diese Antwort ab. Beim Thore angekommen, wurden dann die Cäsarianer von den Belagerten auf ein gegebenes Zeichen eingelassen, und Fußvolk sammt Reiterei machte unter Geschrei einen Ausfall ins Lager des Feindes; doch blieb ein Theil als Wache in der Stadt zurück. Da das Ganze gegen alles Erwarten der Pompejaner geschah, so hielt sich ein großer Theil derselben, der im Lager stand, fast für gefangen.

4. Cäsar hatte diesen Versuch gegen Ulia machen lassen, blos um die Belagerung des Cnejus Pompejus aufzuheben; er selbst eilte nach Corduba, wohin er bepanzerte *) tapfere Männer mit der Reiterei vorausschickte. Sobald Diese nun die Stadt ins Gesicht bekamen, nahm man sie mitten unter die Pferde, was die Leute in Corduba unmöglich bemerken konnten. Als hierauf, je näher man kam, eine Masse Volkes aus der Festung strömte, um diese Reiterei Cäsar's niederzuhauen, so stiegen die erwähnten Panzerträger von den Pferden und richteten ein solches Blutbad an, daß von Allen zusammen nur Wenige nach Corduba zurückkamen. Sextus Pompejus schickte in Bestürzung seinem Bruder einen Brief, in welchem er um schleunige Hilfe bat, damit nicht noch vor dessen Ankunft Cäsar Corduba nähme. Cnejus, durch des Bruders Schreiben aufgefordert, gab also die Belagerung Ulia's auf, das ohnehin fast schon genommen war, und zog mit seiner ganzen Streitmacht gegen Corduba.

*) D. h. schwerbewaffnete Leute aus dem Fußvolke.

5. Als Cäsar zum Flusse Bätis *) kam und wegen dessen Tiefe nicht geradezu hinüber gehen konnte, so versenkte er mit Steinen angefüllte Schanzkörbe **) in das Bett des Flusses, baute darüber hin eine Schiffbrücke und führte seine Truppen in drei Abtheilungen hinüber in ein Lager. Als auch Pompejus mit seinem Kriegsvolke dort ankam, schlug er sein Lager ebenso wie Cäsar, diesem gerade gegenüber. Um Denselben von der Festung und der Zufuhr abzuschneiden führte deshalb Cäsar eine Linie gegen die Brücke. Ebenso auch Pompejus. Nun entstand zwischen beiden Führern ein Wettkampf, wer zuerst Herr der Brücke würde: darum fielen täglich kleine Treffen vor, in denen beide Theile abwechselnd siegten. Indessen wurde man immer heftiger, und es kam zu einer wirklichen Schlacht, in welcher man sich, allzu hitzig nach dem Besitze des Punktes strebend, an der Brücke zusammendrängte; so stürzten sie dann vom Ufer in den Fluß. Auf diese Weise häufte man von beiden Seiten Tod auf Tod, und thürmte die Leichname Haufen auf Haufen. Cäsar suchte deshalb einen Tag nach dem andern den Feind wo möglich in eine passende Stellung zu locken und den Krieg durch ein entscheidendes Treffen baldigst zu endigen.

6. Um den Feind auf ein solches Terrain zu verleiten, hatte er ihn von seiner Richtung abzubringen gesucht, bemerkte aber bald dessen Abneigung gegen eine Schlacht.

---

*) Jetzt Quadalquivir.

**) Diese mußten als Anker der Schiffe dienen, durch deren verbundene Reihe die Brücke gebildet wurde.

Nun führte er seine Truppen wieder über den Fluß, ließ zur Nachtzeit große Feuer anzünden und zog gegen Ategua,*) einem der festesten Punkte des Pompejus. Dieser durch Flüchtlinge davon in Kenntniß gesetzt, zog an diesem Tage durch schwierige und enge Wege eine Anzahl Karren und viele Balisten zurück, und hielt an Corduba: Cäsar dagegen begann eine Belagerung Ategua's, und führte Linien um diese Festung. Bei der Nachricht hiervon brach Pompejus noch denselben Tag dorthin auf. Um nun für dessen Erscheinen gesichert zu seyn, besetzte Cäsar einige Castelle, wo theils die Reiterei, theils das Fußvolk durch Vorposten und Wachen sein Lager decken konnte. Zufällig entstand bei des Pompejus Anrücken in der Frühe der dichteste Nebel. In dieser Dunkelheit umzingelten einige Cohorten und Reiterturmen Cäsar's Reiter, und hieben dergestalt ein, daß dabei kaum einige Wenige durch die Flucht entkamen. **)

7. In der folgenden Nacht zündete Pompejus sein Lager an und schlug ein neues auf einem Berge über dem Flusse Salsus, ***) der durch eine Thalgegend fließt, zwischen den Städten Ategua und Uçubis. †) Indessen fuhr Cäsar mit allen Anstalten fort, welche zu einer Belagerung nöthig waren; namentlich arbeitete man an einem Walle und an Sturmdächern. Die Gegend ist gebirgig

*) Zwischen den Flüssen Bätis und Singulis.

**) Dio Cassius erzählt 43, 35 ausdrücklich, daß die Pompejaner glücklich gewesen seyen.

***) Jetzt entweder Quadajos oder der sich in diesen Fluß ergießende Rio Salado.

†) Jetzt Lucubi, nahe bei Ategua.

und eben dadurch für Kriegsoperationen gemacht: der Fluß Salsus theilt den flachen Raum, doch näher bei Ategua, das etwa zwei Millien von seinem Ufer liegt. Auf dieser Seite war in der Höhe das Lager des Pompejus, im Angesichte beider Städte: doch unterstand er sich nicht, den Seinigen Hilfe zu bringen. Er hatte Adler und Feldzeichen von dreizehn Legionen, *) doch hoffte er nur von den zwei einheimischen Legionen Etwas, welche den Trebonius **) verlassen hatten: ebenso von einer Legion, die man aus Pflanzstädten jener Gegenden ausgehoben hatte, und von einer vierten Legion, welche, ehmals bei Afranius, ***) zugleich mit Pompejus aus Afrika herübergekommen war. Alle Uebrigen bestanden aus Flüchtlingen und bloßem Hilfsvolke; was die Leichtbewaffneten und Reiter betraf, so war Cäsar an Zahl und Tüchtigkeit weit überlegen.

8. Ueberdies konnte Pompejus den Krieg leicht in die Länge ziehen, weil die Gegend gebirgig und für Verschanzungen sehr vortheilhaft ist. Auch sind die Landschaften der jenseitigen Provinz Spanien wegen ihrer Fruchtbarkeit und des Ueberflusses an Wasser für Belagerungen schwierig und ungünstig. Wegen der häufigen Streifzüge der Landesbewohner schützt man daselbst alle von den Städten entfernte Punkte mit Thürmen und Schanzen; wie in Afrika, so sind auch hier die ersteren nicht mit Ziegeln gedeckt, sondern

*) D. h. es waren dreizehn Legionen; doch mochten nicht gerade alle ganz vollständig seyn.

**) Vergl. Alex. Kr. 48 ff. und 64.

***) Im Afrikanischen Kriege; vergl. Afrik. Kr. Cap. 95.

mit Estrich und oben darauf haben sie Warten, von welchen man der Höhe wegen weit und breit in die Ferne sieht. Ebenso ist ein großer Theil der Städte in jener Provinz so ziemlich durch Berge fest, und in vortrefflichen Gegenden gelegen: es ist schwer, sich ihnen zu nähern. Eine Belagerung solcher Spanischen Städte ist also durch das Terrain sehr erschwert, ihre Einnahme aber nicht wohl möglich. Auch dieser Krieg bewies es. Denn wie Pompejus sein Lager zwischen den erwähnten Städten Ategua und Ucubis und in deren Angesicht aufgeschlagen hatte, so befand sich etwa vier Millien davon ein vortrefflich gelegener Erdhügel, das Lager des Postumius genannt: dort hatte Cäsar ein Castell und eine Besatzung.

9. Pompejus durch die natürliche Beschaffenheit eben dieses Gebirges gedeckt und die Entfernung dieses Castells von Cäsar's eigentlichem Lager erwägend, dachte eben wegen der örtlichen Schwierigkeiten, Cäsar, der durch den Salsusfluß getrennt war, werde es nicht wagen, sich zur Hilfeleistung in Bewegung zu setzen. In dieser festen Meinung brach er zur Zeit der dritten Nachtwache auf und begann einen Angriff auf das Castell, um dann den Bedrängten seiner Seite *) Unterstützung zu bringen. Kaum war er aber in die Nähe gekommen, als Cäsar's Leute unter plötzlichem Geschrei den Feind mit einer solchen Masse von Geschoßen empfingen, daß ein großer Theil der Angreifenden verwundet wurde. Die Vertheidigung aus dem Castell dauerte fort, und Cäsar erhielt Nachricht von der Sache im

*) Der Text dieser Stelle ist unsicher.

größeren Lager. Mit drei Legionen brach er alsbald gegen den Feind auf, welcher bei seiner Annäherung in Bestürzung gerieth: auf der Flucht wurden Viele getödtet und noch mehr gefangen, unter Andern zwei .... *) Ueberdies warfen Viele auf der Flucht die Waffen weg, so daß man achtzig Schilde fand.

10. Den folgenden Morgen kam Arguetius aus Italien mit Reiterei, und brachte fünf Feldzeichen mit, die er den Bewohnern von Sagunt **) abgenommen hatte. Schon früher waren zu Cäsar noch andere Reiter aus Italien unter Asprenas gekommen. In der Nacht steckte Pompejus sein Lager in Brand, und zog gegen Corduba. Ein Spanischer Häuptling, Namens Indo, welcher mit seinen Reitern und andern Truppen dem Feinde zu hitzig nachsetzte, wurde von den Legionen der Einheimischen gefangen genommen und umgebracht.

11. Tags darauf verfolgten Cäsar's Reiter gegen Corduba hin Diejenigen, welche aus der Stadt Lebensmittel nach dem Lager des Pompejus brachten. Fünfzig dieser Leute wurden aufgefangen und sammt ihren Thieren in Cäsar's Lager gebracht. Am selben Tage ging ein Kriegs-Tribun des Pompejus, Quintus Marcius, zu Cäsar über, und um die dritte Nachtwache fand eine heftige Feindseligkeit aus der Festung statt; man schleuderte viel Feuer, wie denn überhaupt alle Arten von Schleuderung des Feuers versucht wurden. Gleich darauf ging der Römische

*) Hier ist eine Lücke im Texte.

**) Das historische Verhalten dieser Sache ist ungewiß.

Ritter Cajus Fundanius aus dem Lager des Feindes ebenfalls zu Cäsar über.

12. Den folgenden Tag nahmen Cäsar's Reiter zwei Soldaten gefangen, die zur Legion der Eingeborenen gehörten und sich für Knechte ausgaben. Als sie eingebracht wurden, erkannten sie die Soldaten alsbald, welche früher unter Fabius und Pedius gestanden und von Trebonius abgefallen waren. Es war unmöglich, ihnen Verzeihung zu erwirken; sie wurden niedergehauen. Um diese Zeit fing man auch Botschafter auf, welche von Corduba an Pompejus geschickt waren und sich in Cäsar's Lager verirrt hatten; man entließ sie mit abgehauenen Händen. Um die zweite Nachtwache fing man in der Stadt, wie gewöhnlich wieder an, Feuerbrände zu werfen und stark zu schießen; Dies dauerte sehr lange und eine Anzahl Leute wurde verwundet. Als die Nacht vorüber war, geschah auch ein Ausfall und heftiger Angriff gegen die Stellung der Sechsten Legion, die mit Schanzarbeit beschäftigt war; Cäsar's Leute schlugen den Sturm ab, obgleich die Belagerten durch höhere Stellung im Vortheil waren. Der Feind wurde also, gleich nach dem Beginnen des Ausfalles, vielfältig verwundet zum Rückzug genöthigt, obgleich Cäsar's tapferes Kriegsvolk durch den Standpunkt in der Tiefe in großem Nachtheil war.

13. Mit dem folgenden Tage begann Pompejus eine Linie von seinem Lager gegen den Salsusfluß zu ziehen; einige Reiter, von einer größeren Anzahl Feinde überrascht, wurden von ihrem Wachposten verjagt, und Drei verloren ihr Leben. Am selben Tage entfloh ganz schnell zu Pferde

der Senators-Sohn, Aulus Valgius, dessen Bruder im Lager des Pompejus gewesen war, mit Zurücklassung seiner ganzen Habe. Ein Späher aus Pompejus Zweiter Legion wurde aufgefangen und umgebracht. Zu derselben Zeit kam eine Kugel aus der Stadt geflogen, mit der Inschrift: „man werde einen Schild als Zeichen aufstellen, wann Cäsar die Stadt angreifen solle. *) In dieser Hoffnung ohne Gefahr die Mauer besteigen und die Festung nehmen zu können, arbeiteten also den folgenden Tag die Soldaten an der Mauer, so daß ein guter Theil der ersten Mauer einfiel. **) Hierauf trugen dem Cäsar einige seiner Leute, welche von den Belagerten gefangen genommen, und so mild, als gehörten sie auf ihre Seite, behandelt worden waren, die Bitte vor, er möge die Bepanzerten und die vom Pompejus als Besatzung in die Stadt gelegte Mannschaft entlassen. Cäsar aber erklärte, „er sey gewöhnt, Bedingungen zu stellen, und nicht anzunehmen." Kaum hatten die Belagerten diese Antwort erhalten, als sie unter heftigem Geschrei auf alle Weise aus der Stadt schoßen, und überall auf der Mauer zum Kampfe bereit erschienen. Ein großer Theil der Mannschaft in Cäsar's Lager erwartete deshalb ganz sicher einen Ausfall an diesem Tage. Man stellte also das Volk um die ganze Stadt, und es entwickelte sich ein äußerst heftiger Kampf, in welchem auch ein Thurm

*) „Quo die ad oppidum capiendum accederent, sese scutum esse positurum." Dies könnte auch heißen: „An welchem Tage sie den Sturm unternehmen würden, werde die Mannschaft die Waffen niederlegen." Red.

**) Hier ist eine Lücke im Text.

durch schweres Geschütz niedergeworfen wurde: der Knecht, welcher die Baliste zu beobachten pflegte, büßte sein Leben ein, und ebenso fünf Feinde, die sich auf dem Thurme befunden hatten.

14. Hierauf errichtete Pompejus eine starke Schanze jenseits des Salsus-Flusses, wobei ihm Cäsar's Leute nicht in den Weg traten, so daß er sich, dadurch bethört, rühmte, fast in Cäsar's eigenen Verschanzungen Platz gegriffen zu haben. Am folgenden Tage machte er einen wiederholten Versuch und drang bis dahin vor, wo einige Reiterschaaren und die Leichtbewaffneten Cäsar's auf dem Posten standen: Diese wurden beim ersten Sturm geworfen, indem Reiter und Leichtbewaffnete ihrer geringen Zahl wegen zwischen den Schaaren der feindlichen Reiterei niedergetreten wurden. Die Sache fiel im Angesichte beider Lager vor, und die Pompejaner jubelten um so mehr, weil Cäsar's Leute immer wichen, sie aber immer vorrückten. Als jedoch Cäsar's Heer an der passenden Stelle entgegentrat, und bei gleicher Tapferkeit sich ein Geschrei erhob, so wich der Feind dem Treffen aus.

15. Man ist in den Heeren bei Reitertreffen an die Erfahrung gewöhnt, daß ein Reiter, der vom Pferde steigt, und nun einen Kampf mit dem Fußgänger beginnt, Diesem durchaus nicht gewachsen ist. Das zeigte sich auch jetzt. Als leicht bewaffnete, auserlesene Fußgänger Cäsar's Reitern gegen Erwarten im Kampfe begegneten, so stiegen während des Treffens einige Reiter, sobald es bemerkt ward, von ihren Pferden. In einem Augenblick stand also der Reiter im Gefecht zu Fuß, der Füßer aber im Reitertreffen, und so kam man unter Blut und Mord ganz nahe zum Wall.

Auf Seiten des Feindes fielen vierhundert und drei, eine Anzahl verlor die Waffen und Viele wurden verwundet ins Lager genöthigt. Cäsar hatte drei Todte, zwölf verwundete Fußgänger und fünf solche Reiter. Während des übrigen Tages dauerte dann noch der gewöhnliche Kampf auf der Mauer. Nachdem hierauf die Belagerten eine bedeutende Masse Feuer und Geschosse auf die Belagerer geschleudert hatten, die sich tapfer dagegen wehrten, so begingen sie eine ganz unerhörte und grausame That, indem sie vor Cäsar's Augen ihre eigenen Gastfreunde in der Stadt erwürgten und über die Mauer hinabwarfen; eine wahre Barbarei, wie man nie eine ähnliche erlebt hat.

16. Am Ende dieses Tages schickten die Pompejaner heimlich einen Botschafter nach der Stadt, mit dem Befehle, die Belagerten sollten in dieser Nacht Thürme und Wall anzünden, und um die dritte Nachtwache einen Ausfall machen. Es wurde also eine Masse Feuer und Geschoße geschleudert, und ein guter Theil der Mauer zerstört: dann öffnete sich das Thor, welches vor Pompejus Augen und seinem Lager gegenüber war, und die gesammte Besatzung machte einen Ausfall. Dabei brachten sie Faschinen mit sich, um die Gräben auszufüllen, und Hacken, um die Strohhütten niederzureißen und in Brand zu stecken, welche sich Cäsar's Leute gegen den Winter gebaut hatten. Ueberdies hatten sie sich auch mit Silber und Gewändern versehen, um dadurch, als Beute, den Feind zu zerstreuen und sich so durch ein Blutbad den Rückzug in das Lager des Pompejus zu bahnen: denn Dieser stand in der Erwartung,

der Plan werde gelingen, die ganze Nacht unter den Waffen jenseits des Flusses. Cäsar's Leute, die von der ganzen Sache nichts wußten, waren allerdings überrascht, trieben aber durch ihre Tapferkeit den Feind zurück, verwundeten Viele, und nöthigten sie in die Festung. Man hatte eine ansehnliche Beute an Waffen und anderen Dingen, und nahm einige Feinde gefangen, die Tags darauf umgebracht wurden. Ein Ueberläufer, der sich zur selben Zeit einstellte, erzählte: „ein gewisser Junius, welcher in einer Mine war, habe bei der Ermordung der Stadtbewohner [Cap. 15.] ausgerufen, man habe eine unerhörte Schandthat begangen; die Leute hätten eine solche Mishandlung durch Nichts verschuldet, sondern ihnen freundliche Aufnahme gewährt; die Heiligkeit der Gastfreundschaft sey frevelhaft besudelt worden.“ Als er noch Mehreres hinzufügte, habe man, durch seine Worte erschüttert, vom Morden abgelassen.

17. Den folgenden Tag erschien ein Gesandter, Tullius, mit einem Lusitanier, Namens Cato, vor Cäsar, und sprach also: „Wäre es doch der unsterblichen Götter Willen gewesen, daß ich, nicht des Pompejus, sondern vielmehr dein Soldat, meine Tapferkeit standhaft bei deinem Siege entwickelt hätte, nicht bei des Andern Niederlage. Durch die traurige Berühmtheit dieser Niederlage sind wir nun so weit gekommen, daß wir, Römische Bürger, alles Schutzes ermangelnd, ob des jammervollen Unterganges unsres Vaterlandes als Feinde in deine Gewalt gerathen; wir haben weder bei dessen glücklichen Kriegsthaten das erste Glück genossen und erhalten, noch bei dessen Unglück einen zweiten Sieg errungen. Schon so vielen Anfällen der Legionen haben wir

widerstanden, schon so oft waren wir bei täglichen und nächtlichen Anstrengungen beständig dem Schwerte und den Geschossen des Feindes ausgesetzt; vergeblich! denn wir sehen uns nun von Pompejus verlassen, und durch dich überwunden. Wir erbitten deshalb von deiner Gnade unser Leben, und wünschen nur, du mögest dich gegen Mitbürger so bezeigen, wie du mit fremden Völkern verfahren bist." Cäsar antwortete kurz: „Wie ich mich gegen fremde Völker bezeigt habe, ebenso will ich bei der Unterwerfung der Mitbürger erscheinen."

18. Die Gesandten wurden entlassen und kamen zum Thore der Stadt, als Tiberius Tullius, welchem beim Eintreten der Lusitanier Cato nicht gefolgt war, zum Thore zurückkehrte. Hier packte Cato jenen Tiberius aber, als er Dies inne ward, zog seinen Dolch und verwundete ihn in die Hand. Und nun flohen [dennoch] Beide zu Cäsar zurück. *) Zur gleichen Zeit ging auch ein Fahnenträger der Ersten Legion zu ihm über und erzählte, am Tage des Reitertreffens hätten fünfunddreißig Soldaten seiner Umgebung den Tod gefunden, es sey aber verboten, Dies im Lager des Pompejus zu sagen, oder überhaupt nur davon zu sprechen, daß Jemand gefallen sey. Ein Sclave ermordete damals seinen Herrn, der sich in Cäsar's Lager aufhielt und seine Frau nebst einem Sohne in der Festung zurückgelassen hatte; dann entwich er heimlich in das Lager des Pompejus, und schleuderte eine Kugel, mit einer für Cäsar bestimmten Anzeige

*) Der ungefähre Sinn der dunkeln Stelle, nach den Andeutungen Oudendorps restituirt. Anstatt Cajus Antonius lesen wir unbedenklich Cato Lusitanus. Red.

dessen, Was [dermalen] zur Vertheidigung der Festung geschehe. Als er dann mit einem Briefe in die Festung zurückgegangen war, kamen hierauf zwei Lusitanische Brüder, welche beschriebene Kugeln zu schleudern pflegten, als Ueberläufer, und meldeten, welche Erklärung Pompejus gegeben habe. Weil nämlich er selbst die Festung nicht entsetzen könne, sollten die Belagerten in der Nacht dem Feinde entweichen und nach der See ziehen. Einer der Versammelten habe zur Antwort gegeben, man sollte doch lieber einen entscheidenden Kampf wagen, als an Furcht denken; er habe aber seine Freimüthigkeit mit dem Tode gebüßt. Zu derselben Zeit ergriff man auch Boten, die Pompejus in die Festung schickte, und Cäsar warf ihre Schreiben den Belagerten hin, indem er verlangte, wer von ihnen für sein Leben bitten wolle, müsse den hölzernen Thurm der Belagerten anzünden; dann wolle er ihm jede Bitte gewähren: die Sache war nämlich schwer auszuführen, und nur mit großer Gefahr konnte der Thurm angezündet werden. Mit einem Strick am Beine näherte sich Einer; er wurde aber von den Belagerten getödtet. In derselben Nacht meldete ein Ueberläufer noch weiter, daß Pompejus und Labienus über die Ermordung der Stadtbewohner sehr entrüstet seyen.

19. Gegen die zweite Nachtwache nahm ein hölzerner Thurm Cäsar's wegen der Masse von Geschossen am untersten Theile großen Schaden bis zum zweiten und dritten Stock. Zur selben Zeit fand ein äußerst heftiger Kampf von der Mauer aus Statt, wobei ein anderer Thurm Cäsar's, wie der vorige, durch die Belagerten in Brand gesteckt wurde;

denn ihnen war der Wind günstig. Gegen Morgen ließ sich eine Mutter an der Mauer hinab, und meldete, sie habe mit ihrer ganzen Familie zu Cäsar flüchten wollen; ihre Angehörigen seyen aber ergriffen und ermordet worden. Ueberdies wurde in dieser Zeit auch ein Schreiben von der Mauer herabgeworfen, in welchem es hieß: „Lucius Munatius an Cäsar. Von Pompejus preisgegeben, will ich, wenn Du mir das Leben schenkst, für die Zukunft Dir mit der nämlichen Tapferkeit und Festigkeit anhängen, welche ich gegen Jenen bewiesen habe.“ Auch erschienen bei Cäsar Gesandte der Belagerten, welche schon vorher herausgekommen waren, und erklärten, man werde ihm mit dem nächsten Morgen die Festung übergeben, wenn er ihnen das Leben schenke. Er gab ihnen zur Antwort: „Ich bin Cäsar, und halte mein Wort.“ Also nahm er am 19. Februar die Stadt, und ward als Imperator begrüßt.

20. Als jetzt Pompejus durch Ueberläufer die Einnahme der Festung erfuhr, so brach er gegen Ucubis auf, wo er an verschiedenen Punkten der Umgegend Castelle errichtete und innerhalb seiner Schanzen stehen blieb. Ihm rückte Cäsar nach, und schlug sein Lager ganz in der Nähe. Hierauf ging ein Bepanzerter aus der Legion der Einheimischen zu ihm über und brachte die Nachricht, Pompejus habe die Einwohner von Ucubis versammelt und ihnen befohlen, sorgfältig nachzuforschen, wer in der Stadt zu ihm halte, und wer den Sieg der Gegner wünsche. Später fand man in der eingenommenen Stadt Ategua in einer

Mine jenen Sclaven, der, wie wir früher *) meldeten, seinen Herrn ermordet hatte; Derselbe wurde lebendig verbrannt. Zur gleichen Zeit gingen auch acht bepanzerte Centurionen aus der Legion der Einheimischen zu Cäsar über; es fand auch ein Reitertreffen Statt, und einige Leichtbewaffnete verloren ihr Leben. In der folgenden Nacht ertappte man drei Knechte, welche späheten, und einen Soldaten aus der Legion der Einheimischen: die Knechte wurden gekreuzigt, der Soldat enthauptet.

21. Den nächsten Tag gingen Reiter und Leichtbewaffnete aus dem feindlichen Lager zu Cäsar über. Zur nämlichen Zeit wurden seine Leute, die nach Wasser gingen, von eilf feindlichen Reitern angegriffen, die Einige tödteten, Andere lebendig gefangen nahmen; acht Reiter wurden ergriffen. Am folgenden Tage ließ Pompejus vierundsiebzig Leute mit dem Beile hinrichten, die für Anhänger Cäsar's galten; die übrigen ließ er in die Stadt führen; einhundertundzwanzig derselben entflohen aber, und kamen zu Cäsar.

22. Nach diesen Vorgängen begaben sich die in Ategua gefangen gehaltenen Bewohner von Bursavona, **) begleitet von Leuten Cäsar's, in ihre Heimath, um ihren Mitbürgern Nachricht von Dem zu bringen, was geschehen war, und ihnen zu zeigen, Was sie von Cnejus Pompejus zu hoffen hätten, wenn sie sähen, daß selbst die

---

*) Cap. 15. 16.

**) Man hält diese Stadt für eins mit Ursao, Ursoa, Orsoa, welches das heutige Ossuna ist.

gastfreundlichen Einwohner ermordet und überdies durch die Besatzungen der Pompejaner noch viele andere Frevel verübt würden. Nachdem man nun bei Bursavona angekommen war, wagten es die Begleiter aus Cäsar's Heer, Römische Ritter und Senatoren, nicht, in die Festung hineinzugehen; nur die Leute aus Bursavona selbst getrauten sich. Nach einer wechselseitigen Verhandlung und Mittheilung begaben sie sich dann wieder zu den Leuten Cäsar's, welche vor der Festung stehen geblieben waren. Allein man setzte ihnen mit Mannschaft nach, und mordete also die Gesandten rücklings. Nur Zwei entkamen und brachten dem Cäsar Nachricht. Aus Bursavona selbst schickte man jedoch Späher gegen die Festung Ategua, die sich überzeugten, daß die von den Gesandten berichteten Vorfälle genau so stattgefunden hätten; die Einwohner von Bursavona stürmten also auf den Urheber des Mordes der Gesandten los; sie wollten ihn steinigen und niedermachen; denn er habe sie ins Verderben gestürzt. Kaum der drohenden Gefahr entronnen, verlangte er von ihnen die Erlaubniß, als Botschafter zu Cäsar zu gehen und ihn zufrieden zu stellen. Man gab ihm die Erlaubniß; er aber ging weg, sammelte zahlreiche Mannschaft, wußte sich durch Betrug und List wieder in die Stadt Bursavona zu bringen, richtete daselbst ein großes Blutbad an, mordete namentlich die ihm entgegenwirkenden Häupter und wurde Herr der Festung. Bald darauf meldeten flüchtige Knechte, daß er auch die Güter der Einwohner verkaufe und Keinen in ordentlicher Kleidung außerhalb der Schanzen lasse, weil seit der Uebergabe von Ategua die Furcht so allgemein sey, daß

die Leute zahlreich nach Bäturien *) flöhen und alle Hoffnung auf einen Sieg verloren gäben: wenn Einer aus Cäsar's Heer zu ihm übergehe, so werde er unter die Leichtbewaffneten gereiht und erhalte nicht mehr als siebzehn Aß. **)

23. Darauf näherte Cäsar sein Lager dem feindlichen, und fing an, eine Linie gegen den Salsus zu ziehen. Seine Leute waren gerade mitten in der Arbeit, als eine Anzahl Feinde von der Höhe herab angriff und mehrere Arbeiter durch ihr heftiges Schießen, dem Diese nicht wichen, verwundete. Indessen traf hier ein, Was Ennius sagt: „die Unsrigen wichen ein Wenig." Kaum bemerkte man Dies in Cäsar's Heer, das an Aehnliches nicht gewöhnt war, als zwei Centurionen der Fünften Legion über den Fluß gingen und das Treffen wieder herstellten. Außer ihnen kämpften auch noch andere ausgezeichnet Tapfere ganz heftig, und Einer der Centurionen fiel, durch eine Masse von Pfeilen von der Höhe herab beschossen. Als sich dann der andere Centurio, im Streben den Kampf zu halten, von allen Seiten abgeschnitten sah, so strauchelte er beim Auftreten. Sobald man den Fall dieses Mannes allenthalben vernahm, so machte der Feind einen neuen Sturm, und Cäsar's Reiter gingen so weit, daß sie die Gegner im Inneren ihrer Verschanzung gegen den Wall zu drängen begannen. Während sie dann in ihrer allzu großen Hitze selbst innerhalb der feindlichen Linien zu morden

---

*) Ein großen Theils felsiges Land zwischen den Flüssen Bätis und Ana; jetzt Estremadura.

**) D. h. täglichen Sold; etwa 24 Kreuzer.

suchten, schnitt ihnen die Pompeianische Reiterei sammt den Leichtbewaffneten den Weg ab. Wären daher die Cäsarianer nicht so äußerst tapfer gewesen, so hätte sie der Feind lebendig in seine Hände bekommen: denn auch durch die Schanzen waren sie so beengt, daß sich der Reiter schon aus Mangel an freiem Raume nicht zur Wehr setzen konnte. In beiden Angriffen gab es eine Anzahl Verwundete, unter ihnen auch Clodius Aquitius: obgleich man völlig handgemein geworden war, hatten die Unsern keinen Verlust, außer den der zwei Centurionen, welche sich aus Ruhmbegierde allzu weit gewagt hatten.

24. Am folgenden Tage stießen beide Heere von Soricaria*) her gegen einander. Cäsar ließ an seinen Linien fortarbeiten. Als aber Pompejus sah, er sey vom Castelle Aspavia abgeschnitten, das fünf Millien von Ucubis liegt, so nöthigte ihn dieser Umstand eigentlich zum Kampfe in der Ebene; er aber wich einem solchen Treffen aus, und warf sich von einem kleinen Erdhügel auf einen hohen Punkt, bis er sich endlich in eine nachtheilige Stellung versetzt sah. Als deshalb beide Heere zugleich einen vorzüglichen Hügel zu gewinnen suchten, wurden die Pompejaner daran gehindert und in die Ebene zurückgeworfen. Dieser Umstand war für Cäsar sehr vortheilhaft; denn in dem nun folgenden Treffen wich der Feind überall, und Cäsar's Heer richtete ein großes Blutbad an. Nicht ihre Tapferkeit rettete sie, sondern die Berghöhe: wäre es nicht dunkel geworden, so wären sie durch unsre Leute, die an

*) Der Ort ist unbekannt; vielleicht ist der Text verdorben.

Zahl geringer waren, auch dieser Hilfe beraubt worden. An Leichtbewaffneten verloren sie dreihundertvierundzwanzig Mann, und überdies noch einhundertachtunddreißig Soldaten der Legionen, ohne die zu rechnen, deren Waffen erbeutet wurden. Der Tod jener zwei Centurionen am vorigen Tage wurde also durch diese Bestrafung des Feindes glücklich gerächt.

25. Den folgenden Tag gingen die auf den Posten stehenden Truppen des Pompejus an ihre vorige Stelle, und verhielten sich wie den Tag zuvor, indem sich nur die Reiterei in die Ebene wagte. Als dann unsre Leute wieder mit der Arbeit an den Schanzen beschäftigt waren, machte die feindliche Reiterei einen Angriff, und auch die Fußgänger der Legionen erhoben zugleich ein Geschrei, als wenn sie sich eine Gelegenheit und einen Ort wünschten, ihrer Begierde des Kampfes folgen zu können. Cäsar's Truppen rückten also aus einem niedrigen Thale ziemlich hervor, und stellten sich auf der Ebene an einem etwas ungünstigen Orte. Offenbar trauten sich aber Jene nicht, zum Kampfe auf die Ebene herabzukommen, den Einen Antistius Turpio ausgenommen, der sich zu sehr auf seine Kräfte verließ und glaubte, Keiner von den Gegnern werde es mit ihm aufnehmen. Es wiederholte sich nun gewissermaßen die Scene zwischen Achilles und Memnon. *) Es stellte sich ihm nämlich von Seiten der Cäsarianer ein Römischer Ritter

---

*) Memnon, des Tithonus und der Aurora Sohn, Bundesgenosse der Trojaner, erlag endlich der Tapferkeit des Achilles.

aus Italica, *) Quintus Pompejus Niger, entgegen. Weil aber die Wildheit des Antistius Alles aufmerksam machte, so stand man von der Arbeit ab, und beide Heere richteten geordnet ihren Blick auf diesen Kampf. Denn ungewiß zwischen beiden Helden schwebte der Sieg, und fast schien es, als entscheide dieser einzelne Kampf den Sieg der Heere selbst. Eine jede Partei war auf den Ausgang begierig, und wünschte seinem Kämpfer Glück. Als Diese nun in rüstiger Tapferkeit die Ebene zum Kampfe betraten, und ihrer Schilde glanzvolles, gemeiseltes Bildwerk, des Lobes Auszeichnungen, einander entgegenstellten, so wäre der Kampf beinahe entschieden worden, wären nicht wegen des oben **) erwähnten Angriffes der Reiter die leichten Truppen zur Bedeckung unweit von den Schanzarbeiten am Lager aufgestellt gewesen. Als dann der Feind unsre Reiterei beim Rückzuge ins Lager hitzig nachsetzte, erhub Diese auf einmal ein Geschrei, und machte einen allgemeinen Angriff. Bestürzt und in Flucht gejagt, zogen sich jetzt die Pompejaner in ihr Lager.

26. Nach diesem Treffen ertheilte Cäsar der Cassianischen Turme dreizehntausend Sesterzen, ihrem Führer fünf goldene Ketten, den Leichtbewaffneten zweimalhunderttausend Sesterzen. Noch an demselben Tage gingen die Römischen Ritter aus Asta, ***) Aulus Bäbius, Cajus

---

*) Vergl. Alex. Kr. 52.

**) Diese Zurückweisung paßt auf nichts Früheres. Die ganze Stelle ist im Texte voll Verderbniß.

***) Eine Römische Colonialstadt im Bätischen Spanien.

Flavius und Aulus Trebellius mit ihren Pferden, ganz von Silber bedeckt, zu Cäsar über und brachten die Nachricht, alle im Lager des Pompejus gegenwärtige Römische Ritter hätten sich verschworen gehabt, ein Gleiches zu thun: durch einen Sclaven verrathen, seyen sie aber insgesammt verhaftet worden; sie allein hätten Gelegenheit gefunden, zu entrinnen. Auch einen Brief fing man an diesem Tage auf, den Cnejus Pompejus nach Ursao *) schickte. Derselbe lautete also: „Ich grüße Euch von Herzen, und befinde mich wohl. Zwar haben wir, so wollte es unser Glücksstern, bisher noch immer den Feind zurückgeschlagen; doch würden wir selbst gegen Eure Erwartung schnell den ganzen Krieg bereits zu Ende gebracht haben, wenn der Feind auf freiem Felde ein Treffen wagen würde. Allein er hat den Muth nicht, sein junges Heer in die Ebene herabzuführen; er zieht deshalb den Krieg in die Länge, im Vertrauen auf unsrer festen Plätze Unterstützung. Er hat nämlich einzelne Städte eingeschlossen, und zieht dorther seine Lebensmittel. Meine Absicht ist es also, unsre Städte zu retten, und dann den Krieg sobald als möglich zu beendigen. Es ist mein Wille, zu Euch meine Schaaren zu senden. Ist einmal der Feind der Zufuhr

*) Zwischen Hispalis und Munda; vielleicht dasselbe mit Bursavona s. oben.

beraubt, die er von unsrer Seite erhält, so wird ihn Dies zum entscheidenden Kampfe nöthigen."

27. In der nächsten Zeit wurden, da Cäsar's Soldaten mit den Arbeiten an den Schanzen beschäftigt waren, einige Reiter in einem Olivenwalde, wo sie Holz holten, ermordet. Es gingen auch Sclaven über, welche meldeten, daß seit dem bei Soricaria am 3. März vorgefallenen Treffen den Feind eine große Furcht befallen habe, so daß Attius Varus die Linien und Castelle bewache. Noch denselben Tag brach Pompejus auf, und setzte sich, Hispalis gegenüber, auf einem Oelberge. Ehe nun noch Cäsar ebenfalls dorthin zog, ward schon um sechs Uhr der Mond am Himmel gesehen. Pompejus hatte zugleich bei seinem Aufbruch einer Truppenabtheilung, die er zurückließ, den Befehl gegeben, Ucubis in Brand zu stecken, und sich alsdann zur Hauptarmee zu begeben. Cäsar griff die Stadt Ventiponte *) an, und zog nach deren Einnahme gegen Carruca, **) wo er sich dem Pompejus gegenüber lagerten, der aber die Stadt in Brand steckte, weil man seine Truppen nicht einließ; ein Soldat, der seinen Bruder im Lager ermordet hatte, wurde indessen von den Cäsarianern ergriffen und todtgeschlagen. Von hier brach man wieder auf, kam in die Ebene von Munda und Cäsar lagerte sich dem Pompejus gegenüber.

28. Den folgenden Tag, als er schon wieder mit seinem Heere weiter wollte, machten Späher die Anzeige.

*) Zwischen Hispalis und Munda. Andre lesen Ventisponte.
**) Die Stadt ist unbekannt und die Lesart unsicher.

Pompejus stehe seit der dritten Nachtwache in Schlachtordnung. Bei dieser Nachricht ließ er die Fahne des Kampfes aufstecken. Pompejus aber hatte seine Truppen herausgeführt, weil ihm die Stadt Bursavona günstig war; auch hatte er vorher schon einen Brief dorthin geschickt, in welchem er sagte, Cäsar wolle nicht ins Thal herab, weil der größere Theil seines Heeres aus Neulingen bestehe. Dieser Brief ermuthigte auch wirklich die Einwohner in ihrer Stimmung. Darauf gestützt, glaubte nun Pompejus, Alles wagen zu dürfen. Denn die Oertlichkeit an und für sich, so wie die Festungswerke, vor denen sein Lager stand, gewährten Schutz. Wie wir nämlich schon früher *) bemerkten, so lagen in der Landschaft herum hohe Hügel und dazwischen befanden sich Ebenen; so war es auch dort.

29. Zwischen beiden Lagern war eine Ebene von etwa fünf Millien, so daß die Kräfte des Pompejus durch zwei Sachen verstärkt wurden, durch die hohe Stadt und die ganze Oertlichkeit. Von dort lief zunächst gerade aus eine Ebene, vor welcher ein Bach floß, der den Angriff gegen die Pompejaner sehr erschwerte; denn in sumpfigem und bruchreichem Boden hinlaufend, war er zur Rechten. Cäsar, der die Linie des Feindes gerade aufgestellt erblickte, zweifelte nicht, daß ihm Derselbe mitten auf der Ebene ein Treffen anbieten werde. Der Ort lag frei vor Aller Augen. Dazu kam noch, daß das Terrain der Reiterei sehr günstig und die Witterung so hell und klar war, daß

---

*) Cap. 7.

selbst die Götter diesen Tag zu einer Schlacht bestimmt zu haben schienen. Die Meisten in Cäsar's Heer waren darüber voll Freuden, Einige aber auch voll Furcht, da jetzt das Schicksal Aller auf einem Punkte stehe, welcher ungewiß lasse, Was nach einer Stunde seyn werde. Cäsar's Leute thaten also, Was man vom Feinde erwartet hatte, sie rückten zum Kampfe vor; doch wagten sich die Pompejaner nicht über tausend Schritt von der Stadt hinweg; denn dort, in der Nähe derselben, wollten sie sich schlagen. Cäsar's Armee rückte also vor; bisweilen forderte die Flachheit des Ortes die Gegner auf, dem Siege entgegen zu gehen; sie blieben aber fest bei ihrer Gewohnheit, und wichen weder von der Höhe noch von der Stadt. Die Cäsarianer näherten sich Schritt vor Schritt dem Flusse, die Feinde gaben die Vortheile ihrer Stellung auf diesem [Cäsar'n] ungünstigen Terrain nicht auf.

30. Die Gegner hatten dreizehn Legionen, welche auf den Flügeln von der Reiterei und den leichten Truppen gedeckt wurden. Diese beliefen sich auf sechstausend, und dazu kamen noch fast eben so viel Hilfstruppen. Cäsar's Streitmacht betrug achtzig Cohorten Fußvolk und achttausend Reiter. Als er nun gegen das Ende der Ebene an einen ganz ungünstigen Punkt anrückte, war der höher stehende Feind bereit, so daß man nur mit großer Gefahr hätte weiter hinan rücken können. Cäsar bezeichnete also bei dieser Wahrnehmung das Ziel, um alle Mißgriffe zu verhüten. Kaum hörten es aber seine Leute, so wurden sie höchst empfindlich und verdrießlich darüber, daß man sie nun

von der entscheidenden Schlacht zurückhalte. Dem Feinde aber machte eben dieses Rückhalten nur größeren Muth; denn er glaubte, Cäsar's Truppen seyen zu furchtsam, um es mit ihm aufzunehmen. Stolz rückten also die Pompejaner vorwärts und boten, obgleich an ungünstigem Orte, den Kampf an, der aber für den Angriff der Cäsarianer immerhin sehr gefährlich seyn mußte. Die Zehnte Legion stand ihrer Gewohnheit gemäß auf dem rechten Flügel, auf dem linken die Dritte und die Fünfte Legion nebst der Reiterei und den Hilfstruppen. Das Treffen begann mit großem Geschrei.

31. Unsre Truppen waren allerdings an Tapferkeit überlegen, allein der Feind vertheidigte sich von der Höhe herab auf das Hitzigste; von beiden Seiten entstand ein solches Kriegsgeschrei und ein so heftiger Angriff mit den Wurfwaffen, daß man auf Cäsar's Seite fast am Sieg verzweifelte.*) Denn der Angriff und das Geschrei, wodurch vorzüglich die Bestürzung des Feindes bewirkt zu werden pflegt, war beim Anfang auf beiden Seiten fast gleich stark. Nachdem aber beide Truppengattungen, Fußvolk und Reiterei, mit gleichem Muthe das Treffen begonnen, so wurde der Feind schaarenweise von den Wurfwaffen durchbohrt und in Haufen zu Boden gestreckt. Wie schon bemerkt wurde, so stand die Zehnte Legion auf dem rechten Flügel. Zwar war

*) Cäsar selbst soll im Begriff gewesen seyn, sich selbst das Leben zu nehmen. Er wiederholbte nachher oft: überall sonst habe er für den Sieg gefochten, bei Munda habe er sich geschlagen, um sein Leben zu retten.

ihre Anzahl nicht groß; durch ihre Tapferkeit brachten sie aber doch den Feind in großen Schrecken. Denn sie bedrängten die Gegner so sehr, daß Diese, um sich gegen einen Angriff von der Flanke zu sichern, eine Legion als Unterstützung nach dem rechten Flügel schickten. Kaum hatte sich aber diese in Bewegung gesetzt, als Cäsar's Reiterei den linken Flügel in der Gestalt zu bestürmen begann, wie nur Leute von ausgezeichneter Tapferkeit sich zu schlagen im Stande sind. Es wurde also dem Feinde die Möglichkeit einer solchen Unterstützung entrissen. Wie man alsdann das Geschrei der Stürmenden und das Seufzen der Fallenden zugleich hörte, und das Geklirr der Schwerter zu Aller Ohren drang, erstarrten die Gemüther der Unerfahrenen vor Furcht. Wie Ennius sagt,

„drängte Fuß hier den Fuß, rieb Waffe die Waffe."

Die Gegner wichen dem heftigsten Angriffe der Cäsarianer, und nur die Stadt gewährte ihnen Schutz. Gerade am Tage des Bacchusfestes *) fiel diese Schlacht vor, und es

*) Den 17. März d. J. d. St. 709 oder 45 v. Chr. Napoleon sagt über den Verlauf der Schlacht Folgendes: „Cäsar schien verloren; er veränderte die Front der Zehnten Legion, konnte aber nicht wieder zurechtkommen; da überfiel König Bogud mit seinen Numidiern das Lager des Pompejus. Labienus entsandte fünf Cohorten dem Lager zu Hilfe. Diese rückgängige Bewegung in so kritischem Augenblicke entschied den Sieg. Die alten Soldaten meinten, der Feind sey auf dem Rückzuge und griffen doppelt hitzig an; die Völker des Pompejus meinten

wäre Niemand von den geschlagenen und zurückfliehenden Pompejanern am Leben geblieben, hätten sie sich nicht an eben den Ort geflüchtet, von welchem sie ausgegangen waren. Es fielen etwa dreißigtausend Menschen und darüber, namentlich auch Labienus, Attius Varus (Beide wurden ehrenvoll bestattet), nebst etwa dreitausend Römischen Rittern, die theils aus Rom, theils aus der Provinz selbst stammten. In Cäsar's Heer vermißte man gegen tausend Mann, theils Fußvolk, theils Reiterei; gegen fünfhundert waren verwundet. *) Die Gegner verloren dreizehn Adler und andere Feldzeichen nebst den Fascen. **) Siebzehn Anführer wurden gefangen. Dies war der Ausgang der Sache.

32. Weil sich aber der Feind noch einmal in Munda stellte, sah sich Cäsar genöthigt, ihn einzuschließen. Statt des Rasendammes hatte man Leichname, und Schilde und Wurfspeere statt der Wallfaschinen zusammengehäuft. Ueberdies waren Todte, Schwerter, Dolche und Menschenköpfe der Reihe nach aufgestellt, alle nach der feindlichen Stadt

---

auch, man ziehe sich zurück, und verloren den Muth. Die Bewegung des Labienus, die übrigens ganz am Ort war, gab den Ausschlag."

*) In der Schlacht von Pharsalus verlor Cäsar zweihundert Mann, in der von Thapsus fünfzig, in der von Munda eintausend, während seine Feinde dabei ihre Heere verloren; Solcherlei kommt in den heutigen Kriegen und Schlachten nicht mehr vor, weil sich die Waffen ganz verändert haben. Napoleon.

**) Die Fascen bezeichnen die militärische Obergewalt; hier die des Pompejus.

zugekehrt, damit die Gegner, in Furcht gesetzt, die aufgestellten Kennzeichen der Tapferkeit des Siegers erblickten und zugleich mit einem Walle eingeschlossen würden. So umgaben und beschossen dann, auf den Leichnamen der Feinde stehend, die Gallier *) die Stadt. Aus diesem Treffen floh der junge Valerius mit einigen Reitern nach Corduba, und berichtete die ganze Sache dem Sextus Pompejus, der dort befehligte. Bei dieser Nachricht vertheilte Dieser all sein Geld den Reitern, die um ihn waren, der Stadt und Besatzung zeigte er an, daß er wegen Friedensunterhandlungen sich zu Cäsar begebe: um die zweite Nachtwache reiste er wirklich ab. Cnejus Pompejus dagegen flüchtete mit etwas Reiterei und Fußvolk zu seinem Geschwader nach Carteia, **) das von Corduba einhundert siebzig Millien weit entfernt ist. Als er vier Millien dieses Weges zurückgelegt hatte, schickte Publius Calvitius, früher Befehlshaber in Pompejus Lager, in dessen Namen einen Boten in die Stadt, mit dem Verlangen, seinem Herrn, der sich nicht wohl befände, eine Sänfte zu schicken. In Folge dieses Briefes wurde Pompejus alsbald in die Stadt gebracht. Die Leute seiner Partei versammelten sich sogleich bei ihm in dem Hause, wohin man ihn trug, um sich nach seinen ferneren Kriegsplanen zu erkundigen, weil sie glaubten, er sey deshalb geheim in die

*) D. h. Gallische Miethtruppen, oder Gallische Hilfsvölker in Cäsar's Heer.

**) Nicht weit von der Meerenge von Gibraltar, am mittelländischen Meere.

Stadt gekommen. Als aber auch eine Masse Volkes zusammenlief, flüchtete er sich aus der Sänfte in ihren Schutz.

33. Sobald Cäsar nach der Schlacht die Festung Munda eingeschlossen hatte, ging er nach Corduba, wohin sich auch der Rest der Feinde geflüchtet und die Brücke besetzt hatte. Bei Cäsar's Erscheinen verbreiteten sie das lästernde Gerücht, nur Wenige aus seinem Heer seyen aus dem Treffen entkommen, die jetzt nicht wüßten, wohin sie sich retten sollten. Man wehrte sich also um die Brücke. Cäsar ging über den Fluß und schlug dort sein Lager. Scapula, das Haupt dieser Feindseligkeit und Anführer der Sclaven und Freigelassenen, hatte sich kaum aus dem Treffen nach Corduba geflüchtet, als er all seine Angehörigen und Freigelassenen zusammenrief, sich einen Scheiterhaufen errichtete, ein prächtiges Mahl bereiten und auf deu Polstern die kostbarsten Gewänder ausbreiten ließ. Geld und Silber theilte er unter die Seinen aus. Frühzeitig begab er sich dann an das Mahl, und schenkte sich wiederholt mit Harz und Balsam gewürzten Wein ein. Nach geendigtem Mahle befahl er einem Soldaten, ihn zu tödten, einem Freigelassenen aber, der bei ihm zu schlafen pflegte, den Scheiterhaufen anzuzünden.

34. Sobald Cäsar sein Lager der Stadt gegenüber hatte, brach unter den Einwohnern eine solche Zwietracht aus, daß das Geschrei zwischen den Anhängern des Pompejus und Cäsar bis ins Lager herausdrang. Legionen, aus Ueberläufern gebildet, zum Theil auch die Sclaven der Belagerten, denen Sextus Pompejus die Freiheit geschenkt hatte, begannen zu Cäsar überzugehen: die Dreizehnte

Legion dagegen vertheidigte die Festung, und hatte gleich beim Ausbruche der Fehde einen Theil der Thürme und die Mauer besetzt. Man schickte also von Neuem Gesandte an Cäsar, er möge ihnen die Legionen in die Stadt hinein zu Hilfe schicken. Als Dies die Flüchtlinge bemerkten, steckten sie die Stadt in Brand; Cäsar wurde Meister, und zweiundzwanzigtausend Menschen fanden in Corduba ihren Tod, Viele auch außerhalb der Mauern. Während er aber hier zurückgehalten wurde, machten die in Munda, welche seit der Schlacht eingeschlossen waren, einen Ausfall, wurden jedoch unter großem Verluste zurückgetrieben.

35. Als Cäsar gegen Hispalis zog, kamen ihm Gesandte entgegen und baten um Verzeihung. Er versicherte sie seines Schutzes und legte in die Stadt eine Besatzung unter Caninius; er selbst lagerte sich vor der Stadt. Es war aber in Hispalis ein bedeutender Anhang des Pompejus, der sehr unzufrieden war, weil man Cäsar's Besatzung eingelassen hatte, ohne daß ein gewisser Philo Etwas davon wußte, jener heftigste Vertheidiger der Sache des Pompejus. Derselbe war in ganz Lusitanien äußerst bekannt, und reiste nun, ohne daß die Besatzung Etwas davon erfuhr, nach Lusitanien, wo er bei Lennius mit einem Cäcilius Niger, Barbarus genannt, zusammentraf. Von Diesem erhielt er eine ansehnliche Mannschaft Lusitanier, kehrte nach Hispalis zurück, wo man ihn Nachts über die Mauer einließ, mordete die Besatzung und die Wachen Cäsar's, schloß die Thore, und fing den Widerstand von Neuem an.

36. Unterdessen berichteten Gesandte aus Carteia

man habe Pompejus in den Händen: früher hatten sie Cäsar'n abgewiesen, jetzt wollten sie ihr früheres Benehmen wieder gut machen. In Hispalis kämpften jene Lusitaner ohne Unterlaß. Cäsar bedachte, daß diese verzweifelten Leute die Stadt anzünden und die Mauern niederreissen würden, wenn er sich der Festung mit Gewalt bemeistern wollte. In Folge eines Kriegsraths gestattete man also einen nächtlichen Ausfall, und der Feind vermuthete Nichts von der Absichtlichkeit. Der Ausfall geschah nun und die Schiffe auf dem Flusse Bätis wurden in Brand gesteckt. Man wehrte dem Brande, der Feind aber floh und ward von der Reiterei niedergehauen. So kam Hispalis wieder in Cäsar's Gewalt, der sofort nach Asta zog, wo ihm Gesandte entgegenkamen und die Unterwerfung erklärten. Von Denen, die sich aus der Schlacht nach Munda geflüchtet hatten, waren Viele, der Blokade überdrüssig, zu ihm übergegangen, und wurden unter die Legionen eingetheilt. Dann aber legten sie es durch eine Verschwörung so an, daß die in der Festung Verbliebenen Nachts auf ein bestimmtes Zeichen einen Ausfall machen, sie selbst im Lager ein Blutbad anrichten sollten. Die Sache ward jedoch entdeckt, und in der folgenden Nacht um die dritte Nachtwache wurden die Meuterer insgesammt nach bestimmter Losung außerhalb des Walles zusammengehauen.

37. Während Cäsar auf seinem Zuge eine Stadt nach der andern nahm, entstand unter Denen zu Carteia Zwietracht wegen Pompejus. Ein Theil hatte jene Gesandte an Cäsar geschickt, ein andrer Theil hielt zu Pompejus. Es kam zu einem Aufstande, und die Thore wurden von

den Pompejauern besetzt. Das Morden war heftig. Pompejus selbst wurde verwundet und entfloh mit zwanzig Kriegsschiffen, deren er sich bemeisterte. Didius, der Befehlshaber des Cäsarianischen Geschwaders zu Gades, folgte ihm bei der ersten Nachricht; zum Theil marschirten Fußvolk und Reiterei in aller Eile, um ihm nachzusetzen. Nach einer Schifffahrt von vier Tagen erreichte man ihn auch wirklich. Weil Pompejus nämlich ohne Wasser und weitere Vorbereitung abgesegelt war, mußte er landen. In der Zwischenzeit, da man Wasser einnehmen wollte, erschien Didius mit seinem Geschwader, nahm einige Schiffe weg, die andern wurden in Brand gesteckt.

38. Pompejus selbst entkam mit einigen Wenigen, und stellte sich auf einem von Natur festen Orte auf. Davon erhielten die zur Verfolgung nachgeschickten Cohorten und Reiter durch ihre Späher Kundschaft, und reiseten Tag und Nacht. Pompejus war an der Schulter und dem linken Beine schwer verwundet. Ueberdies hatte er sich auch den Fuß verrenkt, was ihm nun ganz besonders hinderlich war. Man mußte ihn also beständig in einer Sänfte tragen. Ein Lusitanier aus seiner Umgebung ward von Cäsar's Mannschaft erblickt und alsbald nach Kriegsgebrauch durch Reiter und Fußvolk aufgehoben. Der Angriff gegen die Stellung des Feindes war schwer. Denn Pompejus, der sich durch den Anblick seiner eigenen Leute den Gegnern entdeckt wußte, hatte schnell auf einem von Natur festen Punkte Stand gefaßt, welchen eine kleine Anzahl Leute von oben herab leicht vertheidigen konnten. Die Cäsarianer wollten gleich bei ihrem Erscheinen hinansteigen, wurden

aber von den feindlichen Geschossen zurückgeworfen. Nun folgten ihnen die Feinde sehr hitzig, und verzögerten dadurch einen wiederholten Versuch. Es zeigte sich dann gleich die große Gefahr, welche den Angreifenden drohte. Man machte also Anstalt, den Ort einzuschließen. Mit gleicher Eile wurden aber auch gegen die Höhe Schanzen gerichtet, um mit dem Feinde in gleicher Stellung kämpfen zu können. Kaum wurde Dies Pompejus inne, als er mit den Seinigen die Flucht ergriff.

39. Wie eben bemerkt worden ist, war Derselbe, verwundet und mit verrenktem Fuße, in der Flucht gehindert; überdies konnte er sich auch wegen der Schwierigkeit des Terrains weder zu Pferde noch zu Wagen retten. Ueberall war nur Morden. So von seinem festen Standpunkte verdrängt und seiner Mannschaft beraubt, versteckte sich der Feldherr bei einer Thalschlucht in einer Höhle, wo er hoffen konnte, nicht leicht entdeckt zu werden, wenn ihn nicht Gefangene verrathen hätten. Dort wurde er niedergehauen. Sein Kopf wurde, als Cäsar zu Gades war, den 12. April nach Hispalis gebracht, und dem Volke gezeigt.

40. Nach dem Tode des jungen Cnejus Pompejus zog sich der früher erwähnte Didius voll Freude in das nächste Castell zurück, und ließ einige Schiffe ans Land bringen, welche ausgebessert werden sollten. Die aus dem Treffen entkommenen Lusitanier sammelten sich aber von Neuem und rückten in ziemlicher Stärke gegen Didius. Er hatte zwar für die Bewachung der Schiffe noch besonders gesorgt, wurde aber durch die häufigen Streifzüge des Feindes

dennoch manchmal genöthigt, sein Castell zu verlassen. Es fielen also fast täglich Kämpfe vor, wobei der Feind stets einen Hinterhalt hatte. Die Lusitanier hatten sich in drei Abtheilungen getrennt. Ein Theil hatte die Bestimmung, die Schiffe in Brand zu stecken, ein anderer Theil mußte die Mannschaft zurückschlagen, welche die brennenden Schiffe retten wollte: dieser Theil war immer so aufgestellt, daß sie, ohne vorher bemerkt zu werden, plötzlich im Kampfe erschienen. Als nun einmal Didius aus seinem Castell rückte, um den Feind zurückzuschlagen, steckten die Lusitanier auf ein gegebenes Zeichen die Schiffe in Brand. Wie nun Didius diese ebenfalls auf ein bestimmtes Zeichen zurückfliehenden Räuber verfolgen wollte, fiel ihm unter Schlachtlärm der Hinterhalt in den Rücken. Tapfer kämpfend fand er da mit dem größeren Theile der Seinigen den Tod: Einige seiner Leute flüchteten sich auf die Kähne am Ufer, Andere retteten sich schwimmend auf Schiffe, die weiter im Meere vor Anker lagen. Man lichtete nämlich die Anker und suchte durch Rudern das Weite zu gewinnen. Die Lusitanier bemächtigten sich der Beute. Cäsar eilte von Gades wieder nach Hispalis.

41. Fabius Maximus, den Cäsar bei Munda zurückgelassen hatte, um die Besatzung in die Enge zu treiben, blokirte seinen Feind durch unabläßige Vermehrung der Schanzen. Abgeschnitten geriethen die Pompejaner unter sich in Streit, der sehr blutig wurde, und machten dann einen Ausfall. Die Belagerer benützten diese Gelegenheit, die Stadt zu gewinnen, nahmen die ganze übrige Bevölkerung, etwa vierzehntausend Menschen, gefangen und

zogen dann gegen Ursao, *) eine starke Festung, die sowohl durch ihre Festungswerke, als auch durch die natürliche Beschaffenheit des Ortes, von einem Angriffe gegen den Feind abschreckte. Dazu kamen noch andere Schwierigkeiten. Für's Erste fand man, mit Ausnahme der Brunnen in der Stadt, in der ganzen Umgegend auf acht Millien im Umkreis kein Wasser; ein Umstand, der den Belagerten sehr zu Statten kam. Zweitens traf man sechs Millien weit in der Umgegend weder Materialien zum Damme noch Bauholz zu Thürmen. Um die Festung desto mehr zu sichern, hatte Pompejus alle Bäume in der Umgebung abhauen und in die Festung zusammenbringen lassen. Cäsar's Heer sah sich also genöthigt, von der eben erst eingenommenen Stadt Munda Holz herbeiführen zu lassen.

42. Während dieser Vorgänge bei Munda und Ursao hatte sich Cäsar selbst von Gades nach Hispalis begeben, und hielt Tags darauf eine Versammlung, in der er erklärte: „Gleich beim Beginne seiner Quästur **) habe er sein vorzügliches Augenmerk vor allen übrigen Provinzen auf dieses Land gerichtet, und demselben so viele Wohlthaten erwiesen, als nur immer möglich gewesen. Als Prätor ***) habe er, im Besitz eines höheren Staatsamtes, der Provinz den ihr von Metellus auferlegten Tribut durch Erbittung des Senates abgenommen. Zugleich habe er als Vertreter

*) Zwischen Hispalis und Munda. S. oben.

**) J. J. 686 d. St.

***) J. J. 693 war Cäsar Proprätor von Spanien, ohne jedoch dorthin zu gehen.

Spaniens nicht blos viele Gesandtschaften in den Senat eingeführt und durch die Besorgung von Rechtssachen der Einzelnen und ganzer Städte eine Masse von Feindschaften auf sich gehäuft, sondern auch, namentlich während seines Consulates, selbst abwesend, den Vortheil des Landes nach besten Kräften gefördert. Daß die Bevölkerung an All Dieses nicht mehr denke und gegen ihn, wie gegen das Römische Volk, undankbar sey, Das habe sich in diesem Kriege und in der letzten Zeit deutlich gezeigt. „Ihr, sprach er, habt, obgleich mit dem Völkerrechte und der Verfassung des Römischen Volkes wohl bekannt, dennoch, ächt barbarisch, einmal und öfter an die unverletzlichen Magistratspersonen des Römischen Volkes Hand angelegt, und bei hellem Tage mitten auf dem öffentlichen Platze frevelhaft den Cassius *) zu ermorden gesucht. Ihr habt den Frieden der Art gehaßt, daß die Legionen des Römischen Volkes das Land immer bewachen mußten. Bei Euch heißt Wohlthat Uebelthat, und Uebelthat heißt Wohlthat. So war Euch stets im Frieden die Eintracht fremd, im Kriege aber die Tapferkeit. Der junge Cnejus Pompejus, ohne Staatswürde, ein Flüchtling, hat bei Euch Aufnahme gefunden, und sich so die Fascen und die Gewalt eines Feldherrn angemaßt; durch den Tod vieler Römischer Bürger hat er bei Euch ein Heer gegen das Römische Volk zu gewinnen gewußt; auf Euern Antrieb hat er die Felder und die ganze Provinz verwüstet. Worin glaubtet Ihr denn Sieger zu werden? Wußtet Ihr denn nicht, daß, auch

---

*) Vergl. Alex. Kr. C. 52.

wenn ich unterginge, zehn Legionen des Römischen Volkes da ständen, die nicht blos Euch widerstehen, sondern selbst den Himmel zertrümmern könnten? Ihr Lob und Ihre Tapferkeit preiset nun jubelnd die ganze Bevölkerung der Erde.“ *)

*) Das Ende ist verstümmelt.

Bruchstücke aus verloren gegangenen Schriftwerken Cäsar's. *)

I. Bruchstücke aus Cäsar's Briefen.

A. Aus den Briefen an Cicero.

1. Der Imperator Cäsar an den Imperator Cicero. **)

Da ich unsern Furnius ***) nur sah, ihn nicht sprechen und nicht füglich hören konnte, überhaupt in Eile und auf dem Wege war, nachdem die Legionen schon voraus=

---

*) Ueber die verloren gegangenen Schriftwerke Cäsar's haben wir das Nöthige im ersten Bdchn. S. 40 ff. bemerkt. Wir geben übrigens hier nicht alle Bruchstücke, sondern nur diejenigen, welche sich zu einer deutschen Uebertragung eignen und einen abgeschlossenen Gedanken enthalten.

**) Cicero an Atticus IX. 6.

***) Cajus Furnius, ein Freund Cicero's, nicht eben so sehr bewährt in der Freundschaft Cäsar's.

gezogen, so konnte ich doch nicht unterlassen, durch ihn einen Brief an Dich zu senden und Dir zu danken, wenn ich gleich diese Pflicht schon vielmal erfüllt habe und noch häufiger zu erfüllen gedenke; so verdient machst Du Dich um mich. In der sicheren Erwartung, bald selbst nach Rom zu kommen, bitte ich Dich, meiner dort gewärtig zu seyn, damit ich mich Deiner Einsicht, Deines Einflusses, Deines Ansehens und Deiner Unterstützung in allen Fällen bedienen könne. Doch ich kehre zu meinen jetzigen Geschäften zurück; verzeih' mir die Eile und die Kürze des Briefes. Weiteres wirst Du durch Furnius vernehmen. Lebe wohl!

2. Der Imperator Cäsar an den Imperotor Cicero. *)

Du kennst mich genau, und sagst deshalb ganz richtig voraus, daß mir Nichts fremder ist, als Grausamkeit. Dies freut mich sehr um der Sache selbst willen, besonders aber triumphire ich vor Freuden, daß Du meine Handlungsweise lobest. Daß man sagt, die von mir freigelassenen Feinde hätten sich entfernt, nur um mich von Neuem zu bekriegen, Dies kümmert mich nicht, denn ich wünschen Nichts mehr, als daß ich mir ähnlich bleibe, sie aber sich. Ich bitte Dich jetzt nur, meiner in Rom gewärtig zu seyn, um, wie gewöhnlich, überall Deine Einsichten und Deine Unterstützung gebrauchen zu können. Wisse auch, daß mir Niemand lieber ist, als Dein Dolabella; **) ja, diesen Dank will ich

*) Cicero an Atticus IX. 16.
**) Cicero's Schwiegersohn Publ. Cornel. Dolabella.

ihm bewähren; denn Er wird unmöglich anders gegen mich handeln können; so groß ist seine Freundlichkeit, seine Theilnahme, sein Wohlwollen gegen mich. Lebe wohl!

3. Der Imperator Cäsar an den Imperator Cicero.*)

Zwar dachte ich stets, Du würdest nie unbesonnen oder unklug handeln; das Gerede der Leute veranlaßt mich jedoch nun, an Dich zu schreiben und Dich bei unserm wechselseitigen Wohlwollen zu bitten, Du mögest doch jetzt, da die Entscheidung bereits gefallen ist, einen Schritt vermeiden, den Du immer vermeiden zu müssen glaubtest, da noch Nichts entschieden war. Du würdest dadurch unsere Freundschaft desto schwerer verletzen und Dein eigenes Interesse nicht genug berücksichtigen. Da nämlich auf meiner Seite ganz das Glück, auf der Seite der Anderen ganz das Unglück steht, so würdest Du nicht den Schein für Dich haben, Dich dem Schicksal zu fügen, noch auch den, durch die Sache selbst bestimmt worden zu seyn; denn diese ist jetzt noch die nämliche, wie damals, als Du Dich entschloßest, von den Andern fern zu bleiben. Es bliebe also nur der Schein übrig, Du habest über meine Handlungsweise den Stab gebrochen, was mich am empfindlichsten berühren würde. Thue Dies also nicht; ich bitte Dich bei dem Rechte unsrer Freundschaft. Was endlich schmückt einen Patrioten, einen ruhigen und guten Bürger besser, als den bürgerlichen

*) Cicero an Atticus X. 8.

Unruhen fern zu bleiben? Manche haben zwar diesen Weg, den sie billigten, blos deshalb nicht eingeschlagen, weil Gefahr damit verbunden war. Du aber kennst das Zeugniß meines Lebens und das Urtheil meiner Freundschaft, und wirst Nichts sicherer und ehrenvoller finden, als allem Zwiste fern zu bleiben. Den 16. April, auf der Reise.

B. Aus den Briefen an Cajus Oppius und Balbus Cornelius. *)

1. Cäsar an Oppius und Cornelius. **)

Ich freue mich innig über Eure briefliche Erklärung, wie sehr Ihr Das billiget, was bei Corfinium ***) geschehen ist. Ich werde gerne Euerm Rathe folgen, und zwar desto lieber, weil ich schon bei mir die Absicht hatte, so mild als möglich aufzutreten, und Alles aufzubieten, um mich mit Pompejus auszusöhnen. So wollen wir es denn versuchen, ob wir die allgemeine Zuneigung gewinnen und eines dauernden Sieges genießen können; denn die Uebrigen haben sich durch ihre Grausamkeit verhaßt gemacht und sind deshalb nicht lange Sieger geblieben; den einzigen Lucius Sulla abgerechnet, in dessen Fußstapfen ich jedoch nicht treten will. Dies soll eine neue Art des Sieges

*) Von diesen Beiden haben wir in der Einleitung zum achten Buche der Denkwürdigkeiten des Gallischen Krieges gesprochen.

**) Cicero an Atticus IX. 8.

***) Vergl. Bürg. Kr. I. 16.

seyn, daß wir uns durch Mitleid und Freundlichkeit fest stellen. Wie Dies geschehen könne, darüber habe ich bereits einige Ansichten, und viele andere werden sich noch finden lassen. Denket über diesen Punkt noch selbst nach, ich bitte Euch darum. Der Führer bei Pompejus, Cnejus Magius, *) fiel in meine Hände; ich bin natürlich meiner Weise gefolgt und habe ihn alsbald entlassen. Bereits sind auch zwei Feldzeugmeister des Pompejus in meine Gewalt gerathen, und wurden wieder freigelassen. Wollen sie dankbar seyn, so werden sie dem Pompejus rathen müssen, er möge die Freundschaft mit mir dem Bündnisse mit Jenen vorziehen, welche stets gegen mich und gegen ihn erbitterte Feinde waren und durch ihre Ränke bewirkt haben, daß sich das Vaterland in seiner dermaligen Lage befindet.

2. Cäsar an Oppius und Cornelius. **)

Den 9. März bin ich vor Brundisium ***) angekommen; mein Lager steht an der Mauer. Pompejus ist in Brundisium und hat den Cnejus Magius an mich geschickt, um wegen Friedens mit mir zu sprechen: ich antwortete nach reifer Ueberlegung. Dies wollte ich Euch mittheilen. Sobald sich Hoffnung zu einer möglichen Beilegung zeigt, sollt Ihr es auf der Stelle erfahren.

---

*) Vergl. Bürg. Kr. I. 24.
**) Cicero an Atticus IX. 13.
***) Vergl. Bürg. Kr. I. 25.

C. Aus einem Briefe an Quintus Pedius.

Cäsar an Quintus Pedius. *)

Pompejus bleibt in der Stadt; wir haben unser Lager vor den Thoren und unternehmen ein großes Werk von vielen Tagen, wegen der Tiefe des Meeres; allein wir können nichts Besseres thun. Wir werfen nämlich von beiden Enden des Hafens einen Damm, damit Pompejus baldmöglichst mit den Truppen, die in Brundisium sind, über das Meer zu gehen gezwungen, oder ihm der Abzug unmöglich werde.

II. Bruchstücke aus Cäsar's Reden.

1. Aus der Leichenrede auf Julia, die Schwester seines Vaters. **)

Die mütterliche Abkunft meiner Muhme Julia geht zu Königen zurück, die väterliche reiht sich an die unsterblichen Götter. Von Ancus Martius stammt die Familie der Marcier ab, die den Beinamen Könige

---

*) Cicero an Atticus IX. 14. Dieser Quintus Pedius ist von Cäsar selbst erwähnt Gall. Kr. II. 1. Bürg. Kr. III. 22. Vergl. auch Span. Kr. Cap. 2.

**) Sueton im Leben Cäsar's C. 6.

führen, und so hieß ihre Mutter. Von der Venus stammen die Julier, zu deren Geschlechte unsre Familie gehört. In ihrer Abkunft sind also vereinigt die Hoheit der Könige, welche unter den Menschen das Meiste vermögen, und die Heiligkeit der Götter, unter deren Macht selbst die Könige stehen.

2. Aus der Rede für die Bithynier. *)

Weder in Anbetracht meiner Gastfreundschaft mit dem Könige Nicomedes, noch ob der engen Verbindung mit Denen, deren Sache es gilt, konnte ich, Marcus Vinicius, **) dieses Geschäft ablehnen. Denn es darf durch den Tod das Andenken an die Menschen nicht so verwischt werden, daß nicht wenigstens die nächsten Verwandten dasselbe erhalten, und es können eben so wenig die Schutzgenossen ohne den größten Schimpf preisgegeben werden: Diese selbst vor den Anverwandten ***) zu vertheidigen, ist deshalb unser Grundsatz.

---

*) Gellius V. 13.

**) Diese Rede, welche ins J. d. St. 697 fällt, ist gegen Cajus Memmius gerichtet, welcher wegen Erpressungen, die er sich in Bithynien erlaubt hatte, vor Gericht gestellt wurde. Marcus Vinicius scheint der Vertheidiger des Memmius gewesen zu seyn.

***) Nach H. Meyer's Conjectur: quibus etiam prae propinquis nostris.

3. Aus einer Rede an die versammelten Soldaten. *)

Wisset, in den nächsten Tagen wird König Juba erscheinen mit zehn Legionen, dreißigtausend Reitern, hunderttausend Leichtbewaffneten, dreihundert Elephanten. Deshalb mögen Gewisse unter Euch aufhören, weiter zu fragen, noch falschen Vermuthungen nachhängen: Mir, der ich die Sache ganz sicher weiß, sollen sie glauben, oder ich werde sie auf das morscheste Schiff bringen lassen, damit der erste Wind sie verschlage in alle Länder.

4. Cäsar's Rede über die Bestrafung der Theilnehmer an der Verschwörung Catilina's. **)

Alle Menschen, versammelte Väter, die über bedenkliche Fälle Rath pflegen, sollten stets von Haß, Freundschaft, Zorn und Mitleid ferne seyn. Nicht leicht schauet der Geist

*) Sueton im Leben Cäsar's C. 56. Es ist vom Krieg in Afrika die Rede.

**) Der Römische Senat hatte über die Theilnehmer der Catilinarischen Verschwörung das Urtheil gesprochen: sie hätten sich gegen das Vaterland vergangen. Darauf hatte Decimus Jul. Silanus dafür gestimmt, es solle an Denselben die Todesstrafe vollzogen werden. Gegen diesen Vorschlag sprach sich Cäsar in dieser Rede aus, welche uns Sallustius im 51. Cap. seiner Geschichte dieser Verschwörung wenigstens nach ihrem Hauptinhalte aufbewahrt hat: an eine streng wörtliche Wiedergabe der Worte Cäsar's hat man gerade nicht zu denken.

das Wahre, wo diese Dinge den Blick trüben, und niemals hat ein Mensch zugleich der Leidenschaft gedient und seinem eigenen Nutzen. Wo man die Kraft des Geistes anfbietet, da ist er mächtig; fesselt die Leidenschaft, so ist sie die Herrin, der Geist aber vermag dann Nichts. Eine reiche Zahl von Fällen könnte ich erwähnen, versammelte Väter, da Könige und Völker schlecht für sich sorgten, weil sie Zorn oder Mitleid leitete: indessen will ich lieber von solchen Fällen reden, wo unsre eignen Vorfahren, die Leidenschaft beherrschend, richtig und der Ordnung gemäß handelten. Im Macedonischen *) Kriege, den wir mit dem Könige Perseus führten, war Rhodus, dieser bedeutende und glänzende Staat, welcher des Römischen Volkes Macht gehoben hatte, **) untreu und feindselig gegen uns; und dennoch ließen unsre Vorfahren, als man sich nach der Beendigung des Krieges hierüber berieth, die Rhodier ohne Strafe; Niemand sollte behaupten können, man habe jenen Krieg mehr ob der Bereicherung begonnen, als ob der Beleidigung. Ebenso thaten sie, selbst in allen Punischen Kriegen, auch bei günstiger Gelegenheit niemals Aehnliches, wie die Carthager, obgleich Diese sowohl im Frieden, als

---

*) Dies ist der zweite Macedonische Krieg u. J. 583—586. Er endete mit der Schlacht von Pydna, und von nun an war Macedonien eine Römische Provinz.

**) Die Rhodier hatten von den Römern zur Belohnung für ihre im Kriege mit dem König Antiochus von Syrien geleisteten Dienste die Demselben entrissenen Provinzen Carien und Lycien erhalten. Während des zweiten Macedonischen Krieges zeigten sie Hinneigung zur Sache Macedoniens.

während des Waffenstillstandes, vielfach und greulich gefrevelt hatten: mehr Was die eigene Würde verlange, als Was gegen Jene mit Fug und Recht geschehen könnte, war die Frage. Eben hierauf müßt auch Ihr nun, versammelte Väter, Euern Blick richten; das Verbrechen des Publius Lentulus und der übrigen Verschworenen soll Euch nicht mehr bestimmen, als Eure eigene Würde; nicht sowohl Eurer Erbitterung sollt Ihr genügen, als Euerm Namen. Wenn sich denn eine angemessene Strafe für ihre Thaten finden läßt, so billige ich die neue Maßregel; *) geht aber die Größe des Frevels über Aller Erfindungskraft, so muß man sich, wie ich meine, an Das halten, was einmal durch die Gesetze angeordnet ist. Die Meisten, welche sich vor mir erklärten, haben kunstvoll und glänzend diesen Unfall des Vaterlandes beklagt; sie schilderten ausführlich die Wuth des Krieges und das Loos der Besiegten: wie Jungfrauen und Knaben hingeschleppt, Kinder aus den Armen der Eltern gerissen würden; wie dann Frauen die wilde Lust der Sieger büßen müßten, wie Tempel und Wohnungen ausgeplündert, Mord und Brand verübt, kurz, wie Alles, im Sturme der Waffen, mit Leichen, Blut und Trauer bedeckt würde! Doch, bei den unsterblichen Göttern, wohin zielte solche Rede? Etwa, Euch gegen die Verschwörung feindselig zu stimmen? Wie in aller Welt könnte Den das Feuer der Rede entzünden, den eine so schwere

---

*) So nennt hier Cäsar die Todesstrafe, weil das Porcische Gesetz v. J. 556 verbot, einen Römischen Bürger zu binden, zu geißeln oder zu tödten.

und gräßliche That nicht bewegte? Nimmermehr! Keinem Sterblichen dünken erlittene Beleidigungen gering; Viele schon haben sie über das Maß empfindlich aufgenommen. Indeß ist, versammelte Väter, Verschiedenen Verschiedenes erlaubt. Was Menschen niedern Standes, deren Leben sich im Dunkel verläuft, aus Zornmuth freveln, Das wissen nur Wenige; ihre Namen und ihre Lage sind sich gleich: die Handlungen Derer, die, im Besitz einer großen Gewalt, hoch stehen, kennt alle Welt. So herrscht auf dem höchsten Punkte der Macht am wenigsten die Willkühr; da darf keine Vorliebe herrschen und kein Haß, am wenigsten aber der Zorn; denn Was bei Andern Zorn heißt, das wird, wo Macht ist, Tyrannei genannt und Grausamkeit. Wahrlich, versammelte Väter, alle Martern halt' ich für geringer, als die Frevelthaten jener Menschen; doch erinnert sich die Welt meist nur des zuletzt Geschehenen, und redet bei Bösewichtern, uneingedenk ihres Verbrechens, nur von der Strafe, sobald dieselbe auch nur etwas zu streng war. Decimus Silanus, ein kräftiger und tüchtiger Mann, hat, ich weiß es sicher, Was er sprach, nur aus Liebe zum Vaterlande gesprochen; bei dieser wichtigen Sache kennt er keine Gunst, keine Feindschaft; so kenne ich den Charakter des Mannes, so seine Mäßigung. Dennoch dünkt mich sein Vorschlag, obgleich nicht grausam (denn Was könnte gegen solche Leute Grausames geschehen?), doch unserm Staate fremd. Denn in der That, entweder Furcht oder Beleidigung hat Dich Silanus, den ernannten *) Consul,

*) Decimus Junius Silanus, für das J. d. St. 691

vermocht, Dich für eine ganz neue Art der Strafe zu entscheiden. Von Besorgniß zu reden, ist überflüssig, da durch die kräftige Wachsamkeit unsres Consuls, des ruhmwürdigsten Mannes, eine so bedeutende Macht unter den Waffen steht. Von der Strafe aber können wir allerdings sprechen, wie sich die Sache wirklich verhält. In Jammer und Elend ist der Tod Erlösung von der Qual, und keine Marter; er löset alle Uebel der Sterblichen; hinter ihm ist keine Sorge, keine Freude. Bei den unsterblichen Göttern! Warum doch hast Du bei Deinem Antrage nicht hinzugefügt, daß man sie zuvor stäupen solle? Etwa, weil das Porcische Gesetz dawider ist? Allein andre Gesetze verordnen ebenfalls, daß man verurtheilten Bürgern nicht das Leben nehme, sondern die Verbannung gestatte. Oder etwa, weil es ärger ist, gestäupt als hingerichtet zu werden? Allein, kann Etwas grausam oder allzu hart seyn gegen Leute, die solchen Frevels überführt sind? Oder endlich, weil es gelinder ist? Wie reimt es sich dann, in einer geringern Sache das Gesetz zu scheuen, wenn man sich in einer wichtigern darüber hinwegsetzt? Doch wer wird tadeln, Was gegen Hochverräther am Vaterland beschlossen wird? Die Umstände, der Augenblick, der Zufall, dessen Willkühr über die Völker herrscht. Was Jenen immer werden mag, sie haben es vollkommen verdient: Ihr aber, versammelte

---

oder 62 v. Chr. zum Consul erwählt, wurde bei der Berathung über die Bestrafung der Verschwornen zuerst um seine Meinung befragt, und stimmte für Todesstrafe; vergl. Sall. Cat. C. 50, 4.

Väter, betrachtet wohl, Was Ihr dadurch gegen Andere verfüget. Alle schlimmen Vorgänge haben ihren letzten Ursprung in guten Vorgängen gehabt; wann jedoch die Macht an Unwissende und minder Rechtliche kommt, dann wird jene ungewöhnliche Maßregel aus der Hand der Würdigen und Berufenen in die Hand von Unwürdigen und Unberufenen gegeben. *) Die Lacedämonier drangen den Besiegten Athenern die Dreißig-Männer als Regenten auf. Anfangs ließen Dieselben ohne Urtheil die Schlechtesten und allgemein Verhaßten hinrichten. Darob jubelte das Volk, und hieß es gut. Dann aber stieg allmählig die Willkühr; Gute und Schlechte wurden ohne Unterschied nach Lust gemordet, die Uebrigen durch Furcht geschreckt. Also in Knechtschaft niedergedrückt, büßte die ganze Bürgerschaft schwer für den thörichten Jubel. Da in unsern Tagen der Sieger Sulla den Damasippus **) und andre Aehnliche, die sich mit dem Elende des Vaterlandes gehoben hatten, morden ließ, wer lobte sein Verfahren nicht? Verbrecher, Parteisüchtige, die durch Empörungen die Ruhe des Staates erschütterten, seyen, so hieß es, mit

*) Meine Auffassung und Uebersetzung dieser Stelle weicht von der hergebrachten ab, welche also lautet: „wann die Regierung an Unwissende oder minder Rechtliche kommt, dann wird ein solches neues Strafurtheil von Leuten, die es verdienten, und dazu geeignet waren, auf unschuldige und nicht geeignete übergetragen."

**) Lucius Licinius Damasippus, ein Marianer, hatte als Prätor von Rom den Adel, der beschuldigt wurde, es mit Sulla gehalten zu haben, mit großer Grausamkeit verfolgt.

vollem Rechte hingerichtet worden. Allein dieser Vorgang war der Beginn großen Mordens. Denn so wie irgend Einer nach der Wohnung oder dem Landhause, ja selbst nach einem Geräthe oder Kleidungsstücke des Andern Lust bekam, so suchte er es dahin zu bringen, daß Derselbe auf die Liste der Geächteten kam. So wurden eben Jene, die über des Damasippus Sturz gejubelt hatten, bald nachher selbst zum Tode geschleppt, und das Würgen nahm kein Ende, bevor Sulla alle die Seinigen mit Reichthümern überschüttet hatte. Nun befürchte ich zwar Solches nicht bei Marcus Tullius: allein in einem großen Staate gibt es der Charaktere viel und mancherlei. Es kann zu einer andern Zeit, unter einem andern Consul, dem gleichfalls ein Heer zu Gebote steht, etwas Falsches für wahr geglaubt werden. Wann nun der Consul, nach diesem Vorgange, kraft eines Senatsbeschlusses einmal das Schwert gezogen hat, Wer wird ihm das Ziel bestimmen, Wer wird ihn in Schranken halten? Unsern Vorfahren, versammelte Väter, fehlte es nie an Einsicht oder Entschlossenheit; und niemals hielt sie Hochmuth ab, fremde Einrichtungen, wenn sie nur gut waren, nachzuahmen. Waffen und Wurfgeschosse nahmen sie von den Samniten, die Ehrenzeichen der Obrigkeit größtentheils von den Tuscern; mit Einem Wort, Was irgend bei Bundesgenossen oder Feinden Passendes sich zeigte, das trieben sie für sich mit dem größten Eifer. Sie wollten die Klugen lieber nachahmen, als beneiden. Doch gerade in jenen Zeiten, fingen sie, Griechenlands *)

*) Nach Heyne hat man hier an die Gesetzgebung von

Sitte nachahmend, an, gegen Bürger Schläge zu gebrauchen und an den Verurtheilten die Todesstrafe zu vollziehen. Nun wuchs der Staat, und bei der Masse der Bevölkerung wurden die Parteien stark; Unschuldige wurden umgarnt, und Anderes der Art geschah. Jetzt ward das Porcische Gesetz gemacht nebst andern Gesetzen, wodurch den Verurtheilten die Verbannung gestattet wird. Diesen Grund, versammelte Väter, halte ich vor andern für wichtig, um von einer ungewöhnlichen Maßregel abzuhalten. Wahrlich, in Jenen, die aus kleinen Mitteln eine so große Herrschaft schufen, wohnte größere Tugend und Weisheit, als in uns, die wir dies rühmlich Erworbene kaum noch zu erhalten wissen. Also entlassen sollen die Verbrecher werden, und Catilina's Heer verstärken? Nimmermehr! Ich stimme dahin: „Ihr baares Vermögen ist einzuziehen, sie selbst sind in Haft zu halten in den bedeutendsten Landstädten, Niemand soll in aller Zukunft über sie weder im Senat noch vor dem Volke eine Verhandlung anregen. Wer dagegen handelt, den erkläre der Senat für einen Feind des Vaterlandes und der allgemeinen Wohlfahrt.“

Groß-Griechenland zu denken; Andere denken ganz speziell an die Zwölftafel-Gesetze, welchen man bekanntlich Griechischen Ursprung beilegte.

III. Kurze Aeußerungen Cäsar's.

1.

Von Brutus pflegte Cäsar zu sagen: „Es ist sehr wichtig, Was Dieser für Absichten hat; Was er will, das will er stark.“ Cicero an Atticus 14, 1.

2.

Cicero erwähnt ebendaselbst noch Folgendes: Als ich, durch Sextius veranlaßt, jüngst in Cäsar's Palast war, und [im Vorzimmer] sitzend wartete, bis man mich rufen würde, soll er sich geäußert haben: „Ich sollte noch daran zweifeln, daß ich auf's Höchste verhaßt bin, da Marcus Cicero warten muß, und nicht, wie es ihm gerade bequem ist, zu mir kommen kann? Zwar ist er so wenig schroff, als irgend Einer: und doch bin ich fest überzeugt, er haßt mich böse.“

3.

Cicero theilt in den Briefen an Atticus 14, 2. diese Aeußerung Cäsar's noch einmal mit, und zwar in folgenden Worten: „Ich sollte so thöricht seyn, diesen sonst so geschmeidigen Mann für meinen Freund zu halten, da er doch so lange sitzend warten muß, bis es mir bequem ist?“

4.

Cäsar hatte zum Cisalpinischen Gallien nnd Illyricum durch den Senat selbst noch Comata *) als Provinz erhalten, weil die Senatoren fürchteten, im Fall sie es ihm abschlügen, werde er es vom Volke erhalten. In der Freude hierüber ging er deshalb so weit, daß er nach einigen Tagen in einer zahlreichen Versammlung des Senats sich brüstete, er habe seinen Wunsch gegen den Willen und unter den Seufzern seiner Gegner erreicht; er werde darum mit Allen seinen Muthwillen treiben. **) Darauf sagte Einer höhnisch, er glaube nicht, daß Dies einem Weibe ***) leicht seyn werde. Cäsar dagegen, gleichsam in den Scherz eingehend, erwiederte: „Auch in Syrien war ein Weib †) auf dem Throne, und einen großen Theil Asiens beherrschten einst die Amazonen.“ Suetonius im Leben Cäsar's, Cap. 22.

5.

Als Cäsar in der Schlacht bei Pharsalus den Feind

---

*) D. h. das eigentliche, Transalpinische Gallien. Der Name Comata wird abgeleitet von der, damals bei den Römern ganz abgekommenen, Sitte der Gallier, ihre Haare wachsen zu lassen.

**) Wörtlicher: er werde auf ihnen herumhüpfen.

***) Dies war ein schneidender Spott auf das unkeusche Verhältniß, in dem Cäsar einst zum Könige Nicomedes von Bithynien gestanden haben sollte.

†) Semiramis, Königin von Assyrien. Syrien steht häufig bei den Alten für Assyrien.

geschlagen und geworfen sah, soll er, nach Asinius Pollio's Versicherung, wörtlich Folgendes gesagt haben: „So haben sie es gewollt; nach meinen großen Thaten wäre ich, Cajus Cäsar, verloren gewesen, wenn ich mir nicht mit meinem Heere geholfen hätte." Suetonius im Leben Cäsar's, Cap. 30.

6.

Cäsar traf seine Schaaren am Flusse Rubico, der die Gränze seiner Provinz bildete. Hier blieb er einen Augenblick stehen, bedenkend, welch große That er beginne, und sprach, zu den Nächsten gewendet: „Noch können wir zurück, sind wir einmal über diesem Brückchen, dann entscheiden nur die Waffen." Suetonius im Leben Cäsar's Cap. 31.

7.

Im gleich darauf folgenden Capitel erzählt Suetonius, während Cäsar's Zaudern sey ganz plötzlich ein ausgezeichnet schöner und großer Mann erschienen, der auf einer Halmpfeife blies und die Aufmerksamkeit der Soldaten und Wacheposten fesselte. Diese Gestalt habe dann, mitten unter den sie umringenden Kriegern stehend, einem Trompeter die Tuba genommen, sey damit zum Flusse gelaufen und heftig blasend an das andere Ufer hinübergegangen. In diesem Augenblicke habe Cäsar ausgerufen: „Vorwärts, wohin uns der Götter Anzeichen und der Feinde Unbilligkeit rufet: geworfen sey der Würfel!"

8.

Cäsar hatte Italien in seiner Gewalt, konnte aber den Pompejus, der über das Meer war, nicht verfolgen. Er kehrte also nach Rom zurück, setzte sich mit dem Senate über die Staatsverhältnisse in Berührung, und brach dann gegen das äußerst starke Pompejanische Heer in Spanien auf, welches unter den Legaten Marcus Petrejus, Lucius Afranius und Marcus Varro stand. Unter seinen Freunden erklärte er, „nun gehe der Zug gegen ein Heer ohne Führer; von dort werde er zurückkehren zu einem Führer ohne Heer.“ Suetonius Leb. Cäs. Cap. 34.

9.

Beim Landen in Afrika fiel Cäsar nieder, wandte aber die Vorbedeutung sogleich zum Besten, indem er rief: „Ich umarme dich, Afrika.“ Suetonius Cap. 59.

10.

Cäsar pflegte zu sagen, er befolge die gleiche Weise gegen den Feind, wie die Aerzte gegen Krankheiten des Körpers, mehr durch Hunger, als durch den Stahl Meister zu werden. Frontinus in den Kriegslisten IV. 7. 1.

11.

Nach großen Schlachten und Siegen war Cäsar gegen seine Leute ganz besonders nachsichtig, indem er erklärte: „Seine Krieger wüßten auch besalbt tapfer zu kämpfen.“ Suetonius Cap. 67.

12.

Als man nicht damit zufrieden war, daß er einige Leute ganz gemeiner Abkunft zu den bedeutendsten Ehren beförderte, erklärte er offen: „Wenn ich mich bei der Rettung meiner Würde der Unterstützung von Räubern und Banditen bedient hätte, so würde ich selbst solchen Leuten den verdienten Dank abstatten.“ Suetonius Cap. 72.

13.

Auf die Frage, warum er seine Frau verstoßen habe, gab Cäsar zur Antwort: „Weil ich der Ueberzeugung bin, daß die Meinigen nicht blos von Verbrechen, sondern selbst vom Verdachte frei seyn müssen." Suetonius Cap. 74.

14.

Cäsar erklärte, eine klägliche Geräthschaft für das hohe Alter sey die Erinnerung an eigene Grausamkeit. Ammianus Marcellinus 29, 2.

15.

Unter seine leidenschaftlichen Aeußerungen gehört, daß er, wie Titus Ampius erzählt, erklärte: „Die Republik sey ein bloßer Name, ohne Körper und Gestalt. Sulla habe sich als einen schlechten Kenner der Geschichte *) bewiesen, daß er die Dictatur niederlegte. Die Leute sollten von nun an mit mehr Rücksicht mit ihm sprechen und seine Worte als Gesetze nehmen." Suetonius Cap. 77.

16.

Suetonius führt an derselben Stelle ein Beispiel seiner Anmaßung an. Als ihm ein Wahrsager bei einem Opfer das Ungünstige meldete, daß dem Opferthier das Herz fehle, soll Cäsar gesagt haben, „die Zukunft werde schon besser ausfallen, wenn er es wolle; man dürfe Das nicht für ein Wunderzeichen halten, wenn ein Thier kein Herz **) habe."

17.

Als bei Cäsar's Triumphe unter allen Volkstribunen der einzige Pontius Aquila nicht vor ihm aufstand, ward er dadurch dergestalt erbittert, daß er laut rief:

---

*) Oder wörtlicher: er habe das A B C nicht bekannt.

**) Im Lateinischen bedeutet cor (das Herz) zugleich auch Klugheit und Einsicht.

„Nun, Aquila, verlange denn, Tribun, die Republik von mir zurück.“ Bei Allem, was er in den nächsten Tagen den Leuten versprach, fügte er stets die Bedingung hinzu: „Wenn nämlich Pontius Aquila Nichts dagegen hat.“ Suetonius Cap. 78.

18.

Als ihn das Volk als König begrüßte, rief er: „Ich bin kein König, ich bin Cäsar.“ Sueton. C. 79.

19.

Noch als ganz junger Mensch sagte einmal Cajus Cäsar zu Jemand: „Wenn du singst, singst du schlecht; wenn du liesest, singst du.“ Quintilianus, Anweisung zur Beredsamkeit I. 8.

20.

Pomponius, der Cäsar'n eine Wunde im Gesicht zeigte, die er gerade seinetwegen im Sulpicischen Aufstande erhalten zu haben rühmte, erhielt zur Antwort: „Wenn du fliehest, schau nie rückwärts.“ Quintilianus IV. 3. 75.

21.

Als in einem Prozesse ein Zeuge versicherte, der Angeklagte habe ihm nach dem Schenkel gehauen, Was dem Tadel in so fern leicht ausgesetzt war, weil Derselbe gerade diesen Theil des Körpers verwunden wollte, so sagte Cäsar: „Was hätte er denn thun sollen, da du einen Panzer und Helm hattest? Quintil. VI. 3. 91.

22.

Als Cäsar, welcher Oberpriester werden wollte, zur Wahlversammlung ging, und ihn seine Mutter beim Abschiede weinend umarmte, sprach er: „Heute, Mutter, siehst du mich als Oberpriester, oder als Flüchtling.“ Plutarchus in der Lebensbeschreibung Cäsar's, C. 7.

23.

Als Cäsar auf seiner Reise nach dem jenseitigen Gallien bei einem ganz unbedeutenden und elenden Barbarenstädtchen vorüber kam, und seine Begleiter scherzend fragten: „gibt es wohl hier auch Streitigkeiten wegen Ehrenstellen, und

Kämpfe um die ersten Plätze?“ so sprach er ganz ernsthaft; „Ich wenigstens möchte hier lieber der Erste seyn, als zu Rom der Zweite.“ Plutarch. C. 11.

24.

In Gades neben dem Tempel des Hercules erblickte er eine Bildsäule Alexanders des Großen mit Inschrift, und versank in eine düstere Stimmung. Als ihn seine Freunde staunend um die Ursache fragten, sprach er: „Wundert ihr euch über meine Trauer, da Alexander in meinem Alter schon König so vieler Völker war, ich aber noch keine glänzende That vollbracht habe? Plutarchus, Cap. 11.

25.

Als einst in der Zeit des Bürgerkrieges der Steuermann auf Cäsar's Schiff durch den Sturm in Bestürzung gerieth, sprach Dieser zu ihm: „Nur vorwärts, Guter; fürchte Nichts; du führest Cäsar und das Glück Cäsar's. Plutarchus, Cap. 38.

26.

„Heute wäre der Sieg bei den Feinden gewesen, wenn sie einen Sieger gehabt hätten.“ Also sprach Cäsar im Bürgerkriege einst über Pompejus. Plutarchus, Cap. 59.

27.

Nach Cato's freiwilligem Tode rief Cäsar: „Cato, ich gönne dir deinen Tod nicht, denn du hast mir deine Rettung nicht gegönnt!“ Plutarch. C. 54.

28.

Als einmal die Rede war, welcher Tod der beste sey, rief er laut vor Allen: „Der unerwartete.“ Plutarchus, Cap. 63.

29.

„Nichts ist unseliger, meinte Cäsar, als stete Bewachung; denn sie zeige den stets Fürchtenden.“ Appianus, Bürgerkriege II. S. 496.

Register zu Cäsar's Denkwürdigkeiten.

Anmerkung. Das geographische Register für die Denkwürdigkeiten des Gallischen Krieges befindet sich im ersten Bändchen S. 32—69. In vorliegendem Register bezeichnet B. K. die Denkwürdigkeiten des Bürgerkrieges, Al. das Buch über den Krieg zu Alexandria, Af. das über den Krieg in Afrika, Sp. das über den Krieg in Spanien. Wo die bloßen Zahlen, ohne einen solchen Zusatz, stehen, ist die Rede von den Denkwürdigkeiten des Gallischen Kriegs.

Acarnanien, Cäsar unterworfen, B. K. III. 55.
Acco, Häuptling der Senonen, VI. 4. 44.
Achaja, Vorfälle, B. K. III. 55 ff.
Achillas, Aegyptischer General, B. K. III. 104. 108. 110. Al. 4.
Achilla, belagert, Af. 33. 43.
Abducillus, Allobroge, B. K. III. 59.
Adcantuannus, III. 22.
Adrumetum, B. K. II. 23. Af. 3. 89. 97.
Aeginium, B. K. III. 79.
Aegus, Allobroge, B. K. III. 59. 60.
Aetolien, für Cäsar gewonnen, B. K. III. 35.
Afranius und Petrejus, B. K. I. 38 ff. Af. 95 ff.
Afranius, Sohn, B. K. I. 74. 84.
Afranische Legion, Sp. 7.
Afrika's Bewohner, Af. 10. 65.
Agar, Festung, Af. 67. 76.
Alba, Stadt, B. K. I. 15.
Albiker, Volksstamm, B. K. I. 34. 56. 57. II. 2.

Alexandria, Al. 1. 5. 24. 30. 31 ff. B. K. III. 110.
Alexandrinischer Krieg, Anfang, B. K. III. 113.
Allienus (Aulus), Cäsar's Prätor in Sicilien, Af. 2. 34.
Amantia, B. K. III. 40.
Amanus, B. K. III. 31.
Ambiorix, V. 24. 27. 34. VI. 2. 5. 29. 30. 43. VIII. 24.
Ambiorix, von Cäsar begünstigt, IV. 27.
Ambrakia, B. K. III. 36.
Amphilochi, B. K. III. 55.
Ampius, s. Titus Ampius.
Anas, Fluß, B. K. I. 38.
Ancona, B. K. I. 11.
Androsthenes, B. K. III. 80.
Annius Scapula, Al. 55.
Antebrogius, II. 3.
Antiochus, B. K. III. 4.
Antistius Turpio, Sp. 25.
Antonius (Marcus), VII. 81. VIII. 50. B. K. I. 2. 11. 18. III. 24. 26. 89.
Apollonia, B. K. III. 11. 12.
Aponiana, Insel, Af. 2.
Apsus, Fluß, B. K. III. 13.
Apulien, B. K. I. 23. III. 2.
Aquila (Quintus), Af. 62.
Aquilaria, B. K. II. 23.
Aquinius (Marcus), Af. 57. 89.
Arguntius, Sp. 10.
Ariarathes, Al. 5. 66.
Ariminum, B. K. I. 8.
Ariobarzanes (der Dritte, genannt Philorhomäus), B. K. III. 4. Al. 34.
Ariovistus, I. 31 ff. V. 19. 55. VI. 12.
Aristius (Marcus), VII. 42.
Armenien, Al. 67.
Arpinejus (Cajus), V. 27.
Arsinoe, Al. 4. 33. B. K. III. 112.

Asculum, B. K. I. 16.
Ascurum, Af. 23.
Asparagium, B. K. III. 30.
Aspavia, Sp. 24.
Asprenas, Nonius, Af. 80. Sp. 10.
Asta, Sp. 36.
Ategua, Sp. 8. 22.
Ateius Capito (Cajus), Af. 10.
Atius Pelignus, (Cajus), B. K. I. 18.
Atius Labienus (Titus), I. 10. VIII. 52. B. K. I. 15. III. 13. 19. 71. 87. Af. 13. 15. 16. 19. Sp. 18. 31.
Atius Rufus, B. K. III. 83.
Atius Varus (Publius), B. K. I. 13. 31. II. 23 ff. Af. 62. 63.
Atius Varus (Quintus), VIII. 28.
Atius Varus, Sp. 27. 31.
Atrius (Quintus), V. 9.
Atrius (Publius), Af. 68. 89.
Avienus, Af. 54.
Aulus Baebius, Sp. 26.
Aulus Clodius, B. K. III. 90.
Aulus Fontejus, Af. 54.
Aulus Gabinius, B. K. III. 4.
Aulus Trebellius, Sp. 26.
Aulus Valgius, Sp. 13.
Aulus Varro, B. K. III. 19.
Aurunculejus Cotta (Lucius), II. 11. V. 37.
Auximum, B. K. I. 15.

Baculus, VI. 38.
Baetis, Fluß. Al. 59. 60. Sp. 5.
Bagradas, Fluß, B. K. II. 38.
Balearische Inseln, Af. 23.
Balventius (Titus), V. 35.
Bellona-Tempel, Al. 66.

Verouer, Al. 53.
Besser, B. K. III. 4.
Bethuria, Sp. 22.
Bibulus, B. K. III. 8. 14. 16. 18. 110.
Bithynien, Al. 65.
Bivius Curius, B. K. I. 24.
Bocchus, Af. 25.
Boduognatus, II. 23.
Bogud, Al. 59. 60. 62. Af. 23. 25.
Bosporus, Al. 78.
Brundisium, B. K. I. 24 ff. III. 2. 24.
Brutus (D. Junius Brutus Albinus) III. 11. B. K. I. 36. 57. II. 5. Wohl zu unterscheiden von Cäsar's Mörder: Marcus Junius Brutus.
Bullis, B. K. III. 12. 40.
Bursavona, Sp. 22. 28.
Buthrotum, B. K. III. 16.

Caburus, Allobroge, VII. 65.
Cäcilius Niger, Barbarus, Sp. 35.
Cäcilius (Titus), B. K. I. 46.
Cäcilius Metellus (Lucius), B. K. III. 33.
Cäcina, Af. 89.
Cälius Viniciarus (Marcus), Al. 77.
Cäsar, s. Sextus Cäsar.
Cajus Antistius Rheginus, VI. 1.
Cajus Arpinius, V. 27.
Cajus Atejus, Af. 89.
Cajus Avienus, Af. 54.
Cajus Calvisius Sabinus, B. K. III. 34.
Cajus Caninius, VIII. 33.
Cajus Cassius, B K. III. 5.
Cajus Clusinas, Af. 54.
Cajus Considius, B. K. II. 23. Af. 3. 4. 33.
Cajus Coponius, B. K. III. 3.
Cajus Decimius, Af. 34.

Cajus Fabius, V. 24. VIII. 27. B. K. I. 37.
Cajus Flavius, Sp. 26.
Cajus Fundanius, Sp. 11.
Cajus Fufius Cotta, VII. 3.
Cajus Gallonius, B. K. II. 18.
Cajus Marcellus, B. K. III. 5.
Cajus Marius, I. 40. Af. 35.
Cajus Messius, Af. 33.
Cajus Mucius Reginus, Af. 68.
Cajus Plätorius, Af. 34.
Cajus Sallustius Crispus, Af. 8. 34. 97.
Cajus Saserna, Af. 57.
Cajus Trebonius, V. 17. VI. 40. VII. 11. B. K. I. 36. III. 20.
Cajus Triarius, B. K. III. 5. 92.
Cajus Valerius Caburus, I. 47.
Cajus Valerius Donotaurus, VII. 65.
Cajus Valerius Flaccus, I. 47.
Cajus Valerius Procillus, I. 19. 47. 53.
Cajus Vergilius, Af. 28. 93.
Cajus Volcatius Tullus, VI. 29.
Cajus Volusenus, III. 5. IV. 2. VIII. 22. 48. B. K. III. 60.
Calagurris, B. K. I. 60.
Calenus. B. K. III. 14.
Calpurnius Bibulus (Marcus), B. K. III. 5. 7. 8. 15. 18.
Calpurnius Bibulus (Lucius), B. K. III. 116.
Calpurnius Piso (Lucius), I. 12.
Calpurnius Salvianus, Al. 53.
Calpurnius Piso Cäsoninus (Lucius), B. K. I. 3.
Calvisius Sabinus (Cajus), B. K. III. 34. 35.
Calydon, B. K. III. 35.
Camulogenus, VII. 62.
Candavia, B. K. III. 11. 79.
Caninius Rebilus (Cajus), VII. 83. B. K. I. 26. II. 24. Af. 86. 93. Sp. 35.

Canopus, Al. 25.
Cantabrer, B. K. I. 38.
Canulejus (Lucius), B. K. III. 42.
Canusium, B. K. I. 24.
Cappadocier, B. K. III. 4. Al. 34.
Capua, B. K. I. 10. 14.
Caralis, B. K. I. 30. Af. 98.
Carfulenus (Decimus), Al. 31.
Carmona, B. K. II. 19.
Carruca, Sp. 27.
Carteja, Sp. 32.
Carvilius, V. 22.
Cassivellaunus, V. 11.
Cassius Longinus (Lucius), B. K. III. 34. 36.
Cassius Longinus (Quintus), B. K. I 2. II, 19. 21. Al. 48—64.
Cassius (Quintus), Al. 52. 57.
Cassius (Cajus — Longinus), B. K. III. 101.
Cassius (Lucius — Longinus), I. 7.
Casticus, I. 3.
Castor Tarcundarius, B. K. III. 4.
Catamantuledes, I. 3.
Cativolcus, V. 24. VI. 31.
Cato, B. K. I. 4. 30. 32. Af. 22. 36. 88.
Cato (Sohn), Af. 89.
Cato, Lusitanier, Sp. 17.
Cavarillus, VII. 67.
Cavarinus, V. 54. VI. 5.
Celtiberier, B. K. I. 38. 61.
Celtillus, VII. 4.
Cercina, Af. 8. 34.
Cicero, V. 39. 40. 45. 48.
Cilicien, Al. 65. 66.
Cimberius, I. 37.
Cinga, Fluß, B. K. I. 48.
Cingetorix, V. 3. 45. 56. 57. VI. 8.

Cingulum, B. K. I. 15.
Cirta, Af. 25.
Cispius (Lucius), Af. 62. 67.
Cleopatra, B. K. III. 103. 107. Al. 33.
Clodius (Aulus), B. K. III. 57.
Clodius Aquitius, Sp. 23.
Clupea, B. K. II. 23. Af. 2. 3.
Clusinas (Cajus), Af. 54.
Cnejus Domitius Calvinus, B. K. II. 42. III. 34. Af. 86.
Cnejus Magius, B. K. I. 24. 26.
Cnejus Piso, Af. 3. 18.
Cnejus Pompejus, Dolmetscher, V. 36.
Cnejus Pompejus, Sohn, Af. 23. Sp. 39.
Coelius Vinicianus, Al. 77.
Coelius, B. K. III. 20. 21. 22.
Comana, Al. 34. 66.
Cominius (Quintus), Af. 44. 46.
Commius, IV. 21. 27. 35. VI. 6. VII. 76. VIII. 6. 23. 47. 48.
Conetodunus, VII. 3.
Considius Longus (Cajus), B. K. II. 23. Af. 3. 4. 33. 43. 76. 93.
Considius (Cajus), Af. 89.
Considius (Publius), I. 21.
Convictolitanes, VII. 32. 33. 55. 67.
Coponius (Cajus), B. K. III 5.
Corduba, B. K. II. 19. Al. 3. 49. 57. Sp. 4.
Corfinium, B. K. I. 16.
Cornelisches Lager, B. K. II. 24. 37.
Cornelius Balbus, B. K. III. 19.
Cornelius Lentulus Crus, s. Lentulus.
Cornelius Sulla Faustus (Lucius), B. K. I. 6. Af. 87. 95.
Cornelius Sulla (Publius), B. K. III. 51. 89.
Cornificius, Al. 42.

Correus, VIII. 6. 19.
Cosa, B. K. III. 22.
Cotta, Aurunculejus, V. 33.
Cotta, B. K. I. 30.
Cotuatus, VII. 3.
Cotus, VII. 32. 33. 67.
Cotys, B. K. III. 4. 36.
Crastinus, B. K. III. 91. 99.
Crispus Sallustius, Al. 34. Af. 79.
Critognatus, VII. 77.
Curio, VIII, 52. B. K. I. 2. 5. 12. 23. 30. II. 23–25. 26. 27–35. 36. 37–43.
Curio's Soldaten, B. K. II. 29. 41. Af. 40. 52.
Curius (Vibius), B. K. I. 24.

Damasippus, Af. 89. 96.
Dardaner, B. K. III. 4.
Decidius Saxa, B. K. I. 66.
Decimus Brutus, s. Brutus.
Decimus Lälius, B. K. III. 5. 40. 100.
Dejotarus, B. K. III. 4. Al. 34. 67 ff. 78.
Delphi, B. K. III. 55.
Delta, Al. 27.
Diana zu Ephesus, B. K. III. 32. 105.
Didius, Sp. 37. 40.
Dioscorides, B. K. III. 109.
Divico, I. 13.
Divitiacus, I. 3. 16. 18. 19. 31. 41. II. 5. VI. 12.
Divitiacus (ein Anderer), II. 4.
Domitius Ahenobarbus (Lucius), B. K. I. 6. 15. 16. 19. 23. 34. 36. II. 22. III. 83. 98.
Domitius Calvinus (Cnejus), B. K. II. 42. III. 34. 36. 78. 79. 89. Al. 9. 34 ff.
Dorylaus, Al. 34. B. K. III. 4.
Drappes, VIII. 30. 44.
Druiden, VI. 13. 14.

Dumnacus, VIII. 26. 31.
Dumnorix, I. 3. 9. 18 ff. V. 6. 7.
Duracius, V. 26.
Dyrrhachium, III. 14. 41. 57. 71. 89.

Epaseactus, VIII. 44.
Epidaurus, B. K. III. 12. 42.
Eporedorix, VII. 54. 55. 63. 67.
Eratosthenes, VI. 24.
Euphranor, Al. 15. 25.

Fabius Pelignus, B. K. II. 35.
Fabius (Cajus), V. 24. B. K. I. 37. 40.
Fabius Maximus, Allobrogicus (Quintus), I. 45.
Fabius Maximus (Quintus), Sp. 2. 41.
Fabius (Lucius), VII. 47. 49.
Fanum, B. K. I. 11.
Favonius (Marcus), B. K. III. 36. 58.
Faustus Sulla, B. K. I. 6. Af. 95.
Fontejus (Aulus), Af. 54.
Frentaner, B. K. I. 23.
Fufius Calenus (Quintus), VIII. 39. B. K. I. 87. III. 7. 8. 26. 55.
Fulginius (Quintus), B. K. I. 46.
Fulvius Postumus, B. K. III. 62.
Fundanius (Cajus), Sp. 11.
Fusius Cita, VII. 3.

Gabinius, Al. 42. 43.
Gabinius Soldaten, B. K. III. 4. 103. 110.
Gades, B. K. II. 18.
Gätuler, Af. 25. 32. 35. 55. 61. 93.
Galba, II. 4. 13.
Gallonius, B. K. II. 20.
Ganymedes, Al. 4. 6. 23. 33.

Genusus, Fluß, B. K. III. 75. 76.
Gobanitio, VII. 4.
Gomphi, B. K. III. 80.
Gutruatus, VIII. 38.

Haliacmon, B. K. III. 36.
Hegesaretus, B. K. III. 35.
Heracléa, B. K. III. 79.
Hercules, B. K. II. 18. 21.
Herminius, Berg, Al. 48.
Hippo, Af. 96.
Hispalis, B. K. II. 18.-20. Sp. 27. 35. 36. 42.
Hiempsal, Af. 56.

Jacetaner, B. K. I. 60.
Jadera, Al. 42.
Iberus, B. K. I. 60.
Iccius, II. 3. 6.
Iguvium, B. K. I. 12.
Ilerda, B. K. I. 43. 45.
Illurgavona. B. K. I. 60.
Imanuentius, V. 20.
Induciomarus, V. 3. 4. 26. 53. 55. 58.
Issa, B. K. III. 9.
Isthmus, B. K. III. 55.
Ityräer, Af. 20.
Juba, B. K. II. 25. 26. 36. 42. 44. Al. 5. 51. Af. 25. 30. 36. 48. 55. 57. 66. 74. 91. 94.
Julius Cäsar (Cajus) begibt sich im J. d. St. 696 von Rom nach Gallien gegen die Helvetier, I. 1. — führt Krieg mit Ariovistus, I. 31 ff. — bekämpft die Belgen II. 1 ff. — die Alpenvölker III. 1—6. — die Veneter in Gallien, III. 7—16. — die Moriner und Menapier, III. 28. — die Usipeter und Tenchtherer, IV. 1—4. Im J. 697 führt er Krieg gegen die Germanen, IV. 7—16. — und geht auch

nach Britannien, IV. 20. Im J. 698 unternimmt er seine zweite Expedition gegen die Britannen, V, 1—23. — führt Krieg mit Ambiorix, V. 24 ff. — hat Unruhen bei den Trevirern zu bekämpfen, V. 55. — und fast in ganz Gallien, VI. 1—8. — zieht gegen die Sueven, VI. 9—28. — straft den Ambiorix und die Eburonen, VI. 29—44. — Es folgt der Krieg mit Vercingetorix, VII. 1 ff. — die Vorfälle bei Avaricum, VII. 29—31. — bei Gergovia und Alesia, VII. 32 ff. Cäsar's achtes Jahr als Proconsul von Gallien, VIII. 1—48. — sein neuntes Jahr, VIII. 49—53; seine glänzende Aufnahme in Italien, VIII. 51. — er muß zwei Legionen abtreten, VIII, 54. 55. Er erwartet zu Ravenna die Antwort des Senates auf seine Forderungen, B. K. I. 5. — zieht nach Ariminum, B. K. I. 7. — tritt mit Pompejus in Unterhandlung, B. K. I. 8 ff. — zieht nach Auximum, I. 12. — kommt nach Asculum, I. 15. — nimmt Corfinium, I. 16—23. — schließt Pompejus in Brundisium ein, I. 25. — entschließt sich zu einem Zuge nach Spanien, I. 29. 30. — erscheint vorher noch in Rom, I. 32. — geht nach Gallien ab, I. 33. — wo ihm Massilia Widerstand leistet, I. 35 ff. — kommt nach Ilerda in Spanien, I. 41. und besiegt das Pompejanische Heer unter Afranius und Petrejus, I. 43—85. — ebenso unterwirft sich der Pompejanische Legate M. Terentius Varro, B. K. II. 20. — und Cäsar kommt nach Gades und Tarraco, II. 21., von da wieder nach Massilia, das sich ihm unterwirft, II. 22. — Er wird in Rom persönlich gegenwärtig zum Consul gewählt, B. K. III. 1. — verfolgt den Pompejus, über das Adriatische Meer setzend, III. 6. — sucht mit ihm zu verhandeln, III. 10. — nimmt Oricum, III. 11. — sucht noch einmal mit Pompejus zu verhandeln, III. 16. 17. — vereinigt sich mit Antonius, III. 30. — kommt

nach Dyrrhachium, III. 41. — beginnt die Einschließung des Pompejus, III. 43. — ist in zwei Treffen unglücklich, III. 71. — bricht auf, III. 78. — vereinigt sich mit Cnejus Domitius, nimmt Gomphi und Metropolis, und will den Pompejus in Thessalien erwarten, III. 81., wo auch wirklich nach einigen Bewegungen die Schlacht von Pharsálus vorfällt, III. 82—99. — Er verfolgt den besiegten Pompejus, III. 102. und gelangt nach einem ganz kurzen Aufenthalt in Asien nach wenigen Tagen bei Alexandria an, III. 106. — will die Zwistigkeiten in der königlichen Familie schlichten, III. 107., und wird so in den Alexandrinischen Krieg verwickelt, III. 109—112. — Der Verlauf desselben wird erzählt, Al. 1—31. — Cäsar zieht siegreich in Alexandria ein, Al. 32., ordnet die Regierung daselbst, Al. 33 ff., begibt sich nach Syrien, Al. 65., nach Cilicien und Cappadocien, Al. 66., begnadigt den König Dejotarus, Al. 68., besiegt in Pontus den Pharnaces, Al. 70—74., kehrt nach Italien zurück, Al. 78., muß bald nach Afrika gehen, um die Pompejaner auch dort zu bekämpfen, Af. 1—3., zieht dort von Adrumetum nach Leptis, Af. 7., nach Ruspina, wo er sich mit Labienus schlägt, Af. 9—20., hat verschiedene Treffen mit Scipio und Labienus, Af. 40 ff. und besiegt sie sammt dem Könige Juba endlich bei Thapsus, Af. 79 ff., nimmt Zama und andere Städte in Besitz, begnadigt und bestraft, und geht dann nach Sardinien, Af. 78 ff. bis 98. Hierauf begibt er sich nach Rom, und von da nach Spanien, um die Söhne des Pompejus zu bekriegen, Sp. 2., wo es endlich nach mancherlei Vorfallen zum Treffen bei Munda kam, Sp. 3—26 ff., in welchem der eine Sohn, Cnejus Pompejus, besiegt wurde, während der andere, Sextus Pompejus, in Corduba stand, von wo er ihn vertrieb, Sp. 34 ff.

Julius Cäsar (Lucius), VII. 64.

Julius Cäsar (Lucius), Sohn des Vorigen, B. K. I. 8. II. 23. Af. 88. 89.
(Julius) Cäsar (Sextus), B. K. II. 20. Al. 66.
Junius (Quintus), V. 27.
Junius Paciäcus (Lucius), Sp. 3.
Junius Silanus (Marcus). VI. 1.
Juventius Laterensis (Lucius), Al. 53.

Laberius Durus (Quintus), V 15.
Labienus, s. Atius Labienus.
Lälius, s. Decimus Lälius.
Larinaten, B. K. I. 23.
Larissa, B. K. III. 80. 97.
Lentulus (Cornelius L. Marcellinus), Anhänger Cäsar's, B. K. III. 62
Lentulus (Lucius Cornelius L. Crus), Cäsar's Feind, VIII. 50. B. K. I. 1. 4. 14. 24. III. 96. 102. 104.
Lentulus (Publius Cornelius — Spinther), Cäsar's Gegner, B. K. 1. 15. 22. 23 III. 102.
Lepidus (Marcus Aemilius), Al. 59.
Leptis, Af. 7. 29. 97.
Libo, B. K. III. 5. 16. 23. 24.
Licinius Crassus (Marcus), V. 24.
Licinius Crassus (Publius), I. 52. II. 34. III. 7.
Licinius Damasippus, B. K. II. 44. Af. 96.
Licinius Squillus (Lucius), Al. 52.
Ligarius (Publius), Af. 64.
Ligarius (Quintus), Af. 89.
Lilybäum, Af. 1. 37.
Liscus, I. 16. 17.
Lissus, B. K. III. 26. 28. 40.
Litavicus, VII. 37. 38. 39. 40. 54.
Livinejus Regulus, Af. 89.
Longinus, Al. 48.
Lucanus (Quintus), V. 35.

Luccejus (Lucius), B. K. III. 18.
Lucius Aemilius, I. 23.
— Afranius, B. K. I. 37 ff. III. 83. Af. 69.
— Aurunculejus Cotta, II. 11. V. 24. 28. 36. 37.
— Cäsar, VII. 65. B. K. I. 8. Af. 89.
— Canulejus, B. K. III. 42.
— Cassius, I. 7. 12.
— Cassius Longinus, B. K. III. 34. Al. 49.
— Cella, Af. 89.
— Cispius, Af. 62.
— Decidius Saxa, B. K. I. 66.
— Domitius, B. K. I. 6. 23. II. 22. III. 83. 99.
— Fabius, VII. 47. 50.
— Hirtius, B. K. III. 82.
— Junius Paciäcus, Sp. 3.
— Laterensis, Al. 55.
— Licinius Squillus, Al. 52.
— Luccejus, B. K. III. 18.
— Manilius, III. 20.
— Manlius Torquatus, B. K. I. 24. III. 11. Af. 96.
— Mergilio, Al. 55.
— Metellus, B. K. I. 33.
— Minucius Basilus, VI. 29. Sp. 19.
— Munatius Plancus V. 24.
— Nasidius, B. K. II. 3. 24.
— Paullus, VIII. 48.
— Petrosidius, V. 37.
— Piso, I. 11. Ein anderer B. K. I. 3.
— Plancus, B. K. I. 40. Af. 4.
— Pubius, B. K. I. 13.
— Racilius, Al. 52. 55.
— Roscius, V. 24. 53.
— Rubrius, B. K. I. 23.
— Septimius, B. K. III. 104.
— Sertorius, B. K. I. 61.

Lucius Staberius, B. K. III. 12.
— Sulla, I. 21.
— Ticida, Af. 44.
— Titius. Al. 57.
— Tiburtius, B. K. III. 19.
— Torquatus, B. K. III. 11. Af. 96.
— Valerius Praeconinus, III. 20.
— Varenus, V. 44.
— Vibullius Rufus, B. K. I. 23.
Lucretius (Quintus), B. K. I. 18.
Lucretius Vespillo, B. K. III. 7.
Lucterius, VII. 5. 7. 8. VIII. 30. 32.
Lusitanien, B. K. I. 38. 48. Sp. 36.
Lycomedes, Al. 66.

Macedonien, B. K. III. 14. 34.
Malaca, Al. 64.
Malchus, Al. 1.
Mandubratius, V. 20.
Manilius Tusculus, Al. 53.
Marcellus (Cajus Claudius), VIII. 50. 53. 55. B. K. I. 6. 14. III. 5.
Marcus Marcellus, Al. 57. 59. Ein Anderer B. K. I. 2.
Marcius Crispus, Al. 77. Sp. 11.
Marcius Philippus Lucius), B. B. I. 6.
Marcus Acilius Glabrio, B. K. III. 15.
Marcus Antonius, s. Antonius.
— Aquinius, Af. 57. 89.
— Aristius, VII. 42.
— Bibulus, B. K. III. 5. 7.
— Calidius, B. K. I. 2.
— Cölius Rufus, B. K. III. 20.
— Crassus, I. 21. B. K. III. 31.
— Eppius, Af. 89.
— Favonius, B. K. III. 36.

Marcus Lepidus, B. K. II. 21.
— Messalla, I. 35. Af. 28.
— Metius, I. 47. 53.
— Octavius, B. K. III. 5. Al. 43.
— Opimius, B. K. III. 38.
— Petrejus, VII. 50. Ein Anderer, Af. 19. 91. 94.
— Plotius, B. K. III. 19.
— Pomponius, B. K. III. 101.
— Rufus, B. K. II. 23. 43.
— Silanus, VI. 1.
— Trebius Gallus, III. 7.
— Tyro, Af. 54.
— Varro, B. K. II. 17. Al. 58.
Marruciner, B. K. I. 23. II. 34.
Marser, B. K. I. 26. II. 27.
Massilier, B. K. I. 34 ff. 55 ff. II. 22.
Mauren, Af. 6. 7.
Mazaca, Al. 66.
Medobrega, Al. 48.
Menedemus, B. K. III. 34.
Memnon, Sp. 25.
Messalla, Af. 88.
Messana, B. K. III. 101.
Messius (Cajus), Af. 33.
Metropolis, B. K. III. 80.
Mettius (Marcus), I. 47. 53.
Milo, B. K. III. 21. 22.
Minatius Lucius), Sp. 19.
Minucius Rufus, B. K. III. 7.
Minucius Silo, Al. 45. 52.
Minucius Thermus (Quintus), B. K. I. 12.
Mithridates, Al. 26. 27. 28. 78.
Moritasgus, V. 54.
Mucius Reginus (Cajus), Af. 68.
Munatius Flaccus, Al. 52.

Munatius Plancus (Lucius), V. 24. B. K. I. 40. Af. 4.
Munda, Sp. 27. 32. 36.

Nabatäer, Al. 1.
Nasidius, B. K. II. 3. 7. Af. 64, 98.
Nasua, I. 37.
Naupactus, B. K. III. 35.
Neapolis, Af. 2.
Nicomedes, Al. 66.
Nicopolis, Al. 36.
Nil, Al. 5.
Nonius Asprenas, Af. 80. Sp. 10.
Noricus, B. K. I. 18.
Numejus, I. 7.
Numidier, B. K. II. 7. 25. 38. 41. Af. 6. 32. 66. 69. 70.
Nymphäum, B. K. III. 26.

Obucula, Al. 57.
Octavius, B. K. III. 5. 9. Af. 42. 45. 46.
Ollovico, VII. 31.
Opimius (Marcus), B. K. III. 38.
Oppius, Af. 68.
Orchomenus, B. K. III. 55.
Orgetorix, I. 2. 3. 4. 26.
Oricum, B. K. III. 11. 12.
Oscer, B. K. I. 60.
Otacilius Crassus, B. K. III. 28. 29.

Paciaecus, s. Junius.
Pacidius, Af. 13. 78.
Parada, Af. 87.
Parätonium, Al. 8.
Parther, VIII. 51. B. K. III. 31.
Parthiner, B. K. III. 41. 43.
Patisius (Quintus), Al. 34.

Pedius (Quintus), II. 1. B. K. III. 22. Sp. 2.
Peligner, B. K. I. 15.
Pelusium, B. K. III. 103. Al. 26.
Petrejus (Marcus), B. K. I. 38. 63. 65. 75. 76. 86. Af. 18. 19. 91. 94.
Petrejus (Marcus), VII. 49.
Petrejus (ein anderer), B. K. III. 35.
Petrosidius (Lucius), V. 37.
Pharus, B. K. III. 112. Al. 17.
Pharnaces, Al, 34 ff.
Philippus, Al. 16.
Philo, Sp. 35.
Picenum, B. K. I. 15.
Pisaurum, B. K. I. 11 ff.
Piso, IV. 12.
Plätorius (Cajus), Al. 34.
Plätorius Rustianus, Af. 96.
Pompeja, Af. 95.
Pompejus, VI. 1. VIII. 52. 53. 55.; in Brundisium, B. K. I. 27.; bei Dyrrhachium, B. K. III. 13.; bei Pharsalus, B. K. III. 96 ff.; Tod, B. K. III. 104.
Pompejus (Cnejus), Sohn, B. K. III. 5. 40. Af. 22. 23. Sp. 1. 32. 37. 39.
Pompejus (Sextus), Sohn, Sp. 3. 32.
Pompejus (Cnejus), V. 36.
Pompejus Niger (Quintus), Sp. 25.
Pompejus Rufus, Af. 85.
Pomponius (Marcus), B. K. III. 101.
Pontus, Al. 41. 77.
Pothinus, B. K. III. 108. 112.
Procillus, s. Valerius Procillus.
Ptolemäus, B. K. III, 103. 107. 109. Al. 24. 30. 31.
Publius Calvisius, Sp. 32.
— Considius, I. 22.
— Cornelius Scipio, Af. 96.; s. Cornelius.
— Crassus, I. 52. II. 34. III. 7. 20. 21.

Publius Lentulus Spinther, s. Cornelius.
— Ligarius, Af. 64.
— Saserna, Af. 10.
— Servilius, B. K. III. 1.
— Sextius Baculus, II. 25. III. 5. VI. 38.
— Sextius, Al. 34.
— Sitius, Af. 36. 95.
— Sulpicius Rufus, IV. 22. B. K. III. 101. Af. 10.
— Sulla, B. K. III. 51.
— Vatinius, B. K. III. 19.
— Vestrius, Af. 64.
Pulvio (Titus), V. 45. B. K. III. 67.
Pupius (Lucius), B. K. I. 13.

Quintus Aquila, Af. 62.
— Atrius, V. 9.
— Cassius, B. K. II. 19. 21.
— Cassius Longinus, Al. 48. 50. 52. 64.
— Cominius, Af. 44.
— Coponius, B. K. III. 26.
— Cornificius, Al. 42.
— Cicero, V. 24. 39. 40.
— Fabius Maximus, Sp. 2.
— Fulginius, B. K. I. 46.
— Fufius Calenus, B. K. III. 55.
— Junius, V. 27.
— Laberius Durus, V. 15.
— Ligarius, Af. 89.
— Lucanius, V. 35.
— Lucretius, B. K. I. 18.
— Marcius, Sp. 11.
— Patisius, Al. 34.
— Pedius, II. 2. 11. B. K. III. 22. Sp. 2.
— Pompejus Niger, Sp. 25.
— Sertorius, III. 23. Ein Anderer Al. 55.

Quintus Sabinus, B. K. III. 55.
— Titurius Sabinus, II. 5. 9. III. 11. 17. 18. 24. V. 27. 37.
— Tullius Cicero, VI. 32.
— Varus, B. K. III. 37.
— Velanius, III. 7.

Rabirius Postumus, Af. 8.
Racilius (Lucius), Al. 52. 55.
Ravenna, B. K. I. 5.
Rebilus, B. K. II. 34.
Rascypolis, B. K. III. 4.
Rhodisches Geschwader, B. K. III. 5. Al. 11. 15.
Roscillus, B. K. III. 59 ff.
Roscius, B. K. I. 10.
Rubrius (Lucius), B. K. I. 23.
Ruspina, Af. 6. 3
Rutilius Lupus, B. K. I. 24.

Sabura, B. K. II. 38 ff. Af. 48. 93.
Sacrativir, B. K. III. 71.
Sadalas, B. K. III. 4.
Sagunt, Sp. 10.
Saltenus (Titus), Af. 28. 54.
Salona, B. K. III. 8 9. Al. 43.
Salsus, Sp. 9.
Sallustius, s. Cajus Sallustius.
Sarsura, Af. 75.
Saserna (Cajus), Af. 9. 57.
Saserna (Publius), Af. 10. 29.
Saturninus, B. K. I. 7.
Scaeva, B. K. III. 53.
Scapula, Sp. 33.
Scipio (Quintus Cornelius Metellus Scipio), B. K. I. 1. 2. 4. 6. III. 31. 33. 36. 57. 82. 83. Af. 8. 24. 40. 57. 72. 79. 96.

Scribonius Libo, B. K. I. 26. III. 5. 16.
Sedulius, VII. 88.
Segonax, V. 22.
Segovia, Al. 57.
Septimius (Lucius), B. K. III. 104.
Serapion, B. K. III. 109.
Sergius Galba, III. 1. 11. VIII. 50.
Servilius Vatia Isauricus, B. K. III. 21.
Servius Sulpicius, B. K. II. 44.
Servius Sulpicius Galba, III. 1. 6. VIII. 50.
Sextius Baculus, II. 25. III. 5. VI. 38.
Sextius oder Sestius (Quintus), Al. 55.
Sextius (Titus), VI. 1.
Sextus Cäsar, B. K. II. 20. Al. 66.
Sextus Pompejus, Sp. 3. 4.
Sextus Quintilius Varus, B. K. I. 23. II. 28.
Sicilien und Sardinien, B. K. I. 30.
Sicoris, B. K. I. 40. 48. 63.
Sittius (Publius), Af. 25. 30. 36. 93. 95. 96.
Soldurier, III. 22.
Soritia, Sp. 27.
Squillus, Al. 55.
Staberius, s. Lucius Staberius.
Statius Murcus, B. K. III. 15.
Sulcus, Af. 98.
Sulmo, B. K. I. 18.
Sulpicius Rufus (Publius), IV. 22. B. K. I. 74. III. 101. Af. 10.
Surus, VIII. 45.
Sulla (Lucius Cornelius S. Faustus), B. K. I. 6. Af. 87. 95.
Sulla (Publius Cornelius S.), B. K. III. 51. 89.
Syrien, Al. 65 ff.

Tarcondarius Castor, B. K. III.
Tarraconenser, B. K. I. 21. 60.
Tarsus, Al. 66.
Tasgetius, V. 25.
Tauris, Al. 45.
Taurois, B. K. II. 4.
Taximagulus, V. 22.
Tegea, Af. 78.
Terrasidius (Titus), III. 7.
Teutomatus, VII. 31. 46.
Thabena, Af. 77.
Thapsus, Af. 44. 46. 79. 97.
Theben, B. K. III. 55.
Theophanes, B. K. III. 18.
Thermus, B. K. I. 12.
Thessalien, B. K. III. 5. 34. 36. 81.
Thurii, B. K. III. 21.
Tiberius Nero, Al. 25.
Tiberius Tullius, Sp. 18.
Tiburtius (Titus), B. K. III. 19.
Ticida, Af. 44. 46.
Tiro (Marcus), Af. 54.
Tisdra, Af. 36. 86. 93. 97.
Titier, Af. 28.
Titius (Quintus), B. K. III. 42.
Titurius Sabinus, II. 5. V. 33. 41.
Titus Ampius, B. K. III. 105.
— Balventius, V. 35.
— Cäcilius, B. K. I. 46.
— Labienus, s. Attius.
— Pulfio, V. 44. B. K. III. 67.
— Salienus, Af. 28. 54.
— Sextius, VI. 1. VII. 49. 90.
— Silius, III. 7.
— Terrasidius, III. 8.

Titus Thorius, Al. 57.
— Vasius, Al. 52.
Torquatus, B. K. III. 11. Af. 96.
Trebonius (Cajus), V. 24. B. K. I. 36. III. 20. 21. II. 14. Al. 64.
Trebius Gallus (Marcus), III. 7.
Triarius (Cajus Valerius), B. K. III. 5. 92.
Triarius (Lucius Valerius), Al. 72.
Tubero, B. K. I. 31.
Tullius (Titus), Sp. 17.
Tullius Rufus, Af. 85.
Tullus, s. Volcatius.
Thurinum, B. K. III. 21 ff.
Tuticanus, B. K. III. 71.

Ucubis, Sp. 8. 20.
Ulcillus Hirrus, B. K. I. 15.
Ulla, Al. 51. Sp. 3.
Ursao, Sp. 41.
Utica, B. K. I. 31. 11. 36. II. 23 ff. II. 36. Af. 87. 88.
Uzita, Af. 41. 51. 56. 58.

Vacca, Af. 74.
Valerius, Sp. 32.
— Donotaurus (Cajus), VII. 65.
— Flaccus, B. K. I. 30. Ein Anderer B. K. III. 53.
— Procillus, I. 19. 47. 53.
— Präconinus (Lucius), III. 20.
Varenus, V. 44.
Valgius (Aulus), Sp. 13.
Varro (Aulus Terentius Varro Murena), B. K. III. 19.
Varro (Marcus Terentius), B. K. I. 38. II. 17. 18 ff.

Varus, Af. 63. 64. B. K. II. 34. 35. 44.
Varus, Fluß, B. K. I. 87.
Vasius (Titus), Al. 52.
Vatinius VIII. 46. B. K. III. 19. 100. Al. 41. 46.
Valetiacus, VII. 32.
Velanius (Quintus), III. 7.
Ventisponte oder Ventiponte, Sp. 27.
Vercingetorix, VII. 4. 8. 20. 28. 82.
Vergasilaunus, VII. 76. 83. 88.
Vergilius, Af. 28. 79. 86.
Verodoctius, I. 7.
Vergobretus, I. 16.
Vertico, V, 49.
Vertiscus, VIII. 12.
Vestrius (Publius), Af. 64.
Vibius Curius, B. K. I. 24.
Vibullius Rufus, B. K. I. 15. 23. 34. 38. III. 10. 11.
Viridomarus, VII. 38. 40. 54.
Viridorix, III. 17. VII. 63.
Vocio, I. 58.
Volcatius Tullus, VI. 29. B. K. III. 52.
Volusenus Quadratus (Cajus), III. 5. VIII. 61.

Zama, Af. 91. 92.
Zetha, Af. 68.
Zela, Al. 72.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Caesar, Gaius Iulius,

Cajus Julius Caesar's Werke

Bd.: 8

Stuttgart 1840

A.lat.b. 189 g-5/8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10243858-3